



- **ARTENSCHUTZ:**
Igel brauchen unsere Hilfe!
Gelbbauchunken Nachwuchs
- **AKTUELLES**
Die obere Isar
Almpflege
Kreislaufwirtschaft
- **UMWELTBILDUNG**
Neues aus dem TölzaGarten
Kindergruppen und Infostände

Impressum:

Herausgeber:

Bund Naturschutz KG Bad Tölz-Wolfratshausen

Redaktion: Friedl Krönauer

Satz/Gestaltung: Sigrid Bender

Hinweis: alle Arbeiten an diesem Magazin wurden ehrenamtlich geleistet.

Bildnachweis:

M. Schotte: Seiten 8,9,18,19,25 (Oberbay. Waldtag)

E. Heggen: Seite 25 (Ger. Waldfest)

A. Zahn: Seite 19 (Moorfrosch braun)

Ch. Bosch: Seite 19 (Moorfrosch blau)

Pixabay: Seite 19 (Gelbbauchunke)

IG Stadtwald: Seite 6

D. Meßmer: Seiten 24,25

R. Beyer: Seite 26,27

A. Schwarzenberger: Seiten 26,27

F. Krönauer: 11

S. Duschl: Seite 21 (Totholzhaufen)

J. Selmansberger: Seite 22 (europ. Hornisse)

wirestock auf freepik: Seite 22 (asiatische Hornisse)

B. Wagner: Seite 16

M.Auer: Seite 21 (Igeldurchschlupf)

M. Gehret: Seite 20,21, 28 (Igelchallenge)

M. Bosch: Seite 28 (Igel)

C. Belloni: Seite 2 (Rosen)

<https://commons.wikimedia.org>: Seiten 12,13,15

Titel: Martina Gehret

Geschäftsstelle

Gebhardtstraße 2

82515 Wolfratshausen

Telefon: 0 81 71 / 2 65 71

Telefax: 0 81 71 / 7 28 85

Internet:

[bad-toelz\(at\)bund-naturschutz.de](mailto:bad-toelz(at)bund-naturschutz.de)

www.badtoelz.bund-naturschutz.de

Öffnungszeiten:

Mo 15-18 Uhr und Di/Do/Fr 8:30-12:30 Uhr

Hinweise zu dieser Ausgabe:

- Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.
- Es ist uns wichtig unsere Mitglieder mit dieser einmal im Jahr erscheinenden Ausgabe des Mitgliedermagazins über unsere Aktivitäten und Positionen zu informieren. Aus unserer Sicht ist eine gedruckte Version besser zu lesen. Daher haben wir uns entschlossen dieses Magazin an alle unsere Mitglieder zu schicken. Wir achten natürlich darauf, dass der Druck so umweltfreundlich wie möglich ist und die Kosten so gering wie möglich gehalten werden.

Inhalt

3 Editorial

4/5 BN intern

Hinweise und Kurzmitteilungen
Einladung zur Jahreshauptversammlung

Aktuelles

- 6/7 Rettung des Geretsrieder Stadtwaldes
8 Projekt "Tölzer Natur Team"
9/10 Interview mit Margret Hüttl
11 Besuch im Kloostergut Schlehdorf
12-15 Die Obere Isar
15 Nachruf auf Walther Mauk
16/17 Vortragsabend mit Niko Paech
17 Kürzungen beim Naturschutz

Artenschutz

- 18/19 Amphibien Nachrichten
20/21 Hilfe für den Igel
22 Die asiatische Hornisse

Ortsgruppen

- 23 Kurzvorstellung der OGs

Umweltbildung

- 24/25 Ein grüner Teppich für den Umweltschutz
26/27 Neues aus dem TölzaGarten

Treffen Sie uns am
BN-Infostand an den



6.- 9. Juni 2025





Guten Tag, Griaßgod,
Servus,

wir hoffen Sie sind gut durch den Winter gekommen und hatten Zeit und Muße ihn entsprechend genießen. Wobei so richtige Winterstimmung, mit ausreichend Schnee und klirrender Kälte, eher selten aufkam. Die meteorologischen Wintermonate Dezember, Januar und Februar waren -wieder einmal -wärmer als die vieljährigen Monatsmittel für den Referenzzeitraum 1961-1990 und auf der Zugspitze wurden Minimalrekorde der Schneehöhe registriert (Quelle DWD).

Jetzt, Anfang März, bricht sich der Frühling mit aller Kraft Bahn und die Frühlingsboten sind allerorten zu vernehmen, die rechte Zeit rauszugehen und der Natur beim Erwachen zuzusehen.

In diese beschwingte Stimmung mischen sich die dunklen Wolken geopolitischer Verwerfungen sowie eine gesellschaftliche Entwicklung innerhalb Deutschlands und darüber hinaus, die nur wenig Anlass zu einem optimistischen Aufbruch gibt. Bei der jüngsten Wahl zum deutschen Bundestag hat zum ersten Mal eine in Teilen gesichert rechtsradikale Partei die zweitmeisten Stimmen erreicht und die über Jahrzehnte erkämpften Auszeichnungen westlicher Gesellschaften, wie Freiheit, Pluralismus, Weltoffenheit und Solidarität drohen unter die Räder zu kommen. Zugegeben, die Coronakrise und die Gefährdungslage, bedingt durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, haben Spuren in der Gesellschaft hinterlassen und die Fundamente der als unumstößlich geglaubten Sicherheiten beginnen zu erodieren. Eine stagnierende Wirtschaft aufgrund wegbrechender Märkte im Ausland und über Jahre verschleppte Transformationsprozesse, inklusive, bzw. aufgrund einer desaströsen Infrastruktur, gerade bei zukunftsfähigen Verkehrswegen, führen zu seiner diffusen Zukunftsangst. Dies spielt den Populisten und Volksverhetzern der äußerst Rechten in die Hände, sie wittern Morgenluft, bieten einfache Lösungen und hetzen gegen Migranten, Andersdenkende, Schwache, gegen religiöse Minderheiten usw., die Liste der aus ihrer Sicht Auszugrenzenden ließe sich beliebig fortsetzen. Schlimm genug, dass diese Tonalität der extremen Rechte im deutschen Bundestag zur Tagesordnung gehört und hinausgetragen von den Medien in unseren Alltag, zur Normalität geworden ist. Im besonderen Maße verwerflich ist die Tatsache, dass Politiker aus Parteien, die der demokratischen Mitte zuzuordnen sind, sich aus bloßem Machtkalkül ebenso dieser Sprache bedienen und sich

dann mit heuchelnder Betroffenheit über das Auseinanderdriften der Gesellschaft sorgen.

Der BUND Naturschutz will sich ausdrücklich dem widersetzten und dem Narrativ einer ausgrenzenden Ellbogengesellschaft widersprechen. Wir zeigen Beispiele von Menschen und Gruppen aus der Mitte unserer Gesellschaft, die ermutigen und zum Mitmachen und Gestalten eines zukunftsorientierten und -fähigen Miteinanders motivieren.

Wir waren im vergangenen Jahr eingeladen, das Klostersgut Schlehdorf bei einem Besuch kennenzulernen. Eine Genossenschaft, die den landwirtschaftlichen Betrieb der Missions-Dominikanerinnen nach ökologischen Kriterien und beispielgebend fortführt. Der Enthusiasmus, aber auch die fachliche Kompetenz, mit dem die Verantwortlichen dies ausführen ist ansteckend.

Besonders beeindruckend fanden wir auch das Engagement und den Kampfeswillen der IG Stadtwald in Geretsried. Ein gut organisierter Zusammenschluss von Bürgern, die sich den Planungen zu einem privaten Sportgymnasium, für das über 20.000 m² Stadtwald zum Opfer gefallen wäre, widersetzen. Gerne unterstützten wir diese Initiative und trugen unseren Teil dazu bei, dass sich beim Bürgerentscheid und dem von der Stadt initiierten Ratsentscheid knapp 70% für den Erhalt des Waldes und gegen das Prestigeprojekt von Stadt und einem Immobilienentwickler aussprachen.

Ausführliche Berichte zu den zwei Projekten finden Sie hier im Magazin.

Liebe Freunde, Aktive und Mitglieder des BN, lassen Sie sich nicht verdrießen und helfen Sie uns, gemeinsam in unserem -zugegeben kleinen Kosmos – für Natur und Umwelt zu arbeiten und eine offene, solidarische sowie menschen- und tierfreundliche Zukunft, nicht zuletzt für unsere Kinder und Enkel, zu gestalten.

Bleiben Sie uns gewogen, herzlichst Ihr

Friedl Krönauer

Im Namen des Vorstandes der Kreisgruppe



Der BUND Naturschutz rettet Tiere, Pflanzen und Landschaften überall in Bayern. Das geht nur dank der Spenden vieler großzügiger Menschen. Schließen Sie sich an: Helfen Sie mit einer Spende, Bayerns Natur zu schützen!

Das Spendenkonto der Kreisgruppe des Bund Naturschutz:

IBAN DE 50 7005 4306 0000 8516 34

BIC BYLADEM1WOR

Bitte Spendenverwendung angeben, falls gewünscht.



Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)

Ein FÖJ bedeutet, zwölf Monate in einer Einsatzstelle tatkräftig mit anzupacken, zu organisieren, Verantwortung zu übernehmen, sich für den Natur- und Umweltschutz einzusetzen, zusammen im Team oder mit einem eigenen Projekt

Die BUNDjugend Bayern ist sowohl Einsatzstelle als auch einer von drei Trägern des FÖJ in Bayern mit rund 54 Einsatzstellen in unterschiedlichsten Aufgabenfeldern im Umwelt- und Naturschutz. Junge Erwachsene zwischen 16 und 26 Jahren, die Interesse haben, sich ein Jahr lang aktiv für die Umwelt einzusetzen, sind hier genau richtig. Bewerbungen für 2024/25 (Beginn in der Regel im September) sind ab sofort möglich. Unter www.foej-bayern.de findet sich alles Wissenswerte rund um das FÖJ, offene Stellen sowie die Möglichkeit zur Anmeldung. Dominik Osbild von der BUNDjugend und sein Team stehen für Fragen zu Verfügung unter 0176/47071836 oder dominik.osbild@bundjugend-bayern.de

Bei unserer Kreisgruppe ist ein FÖJ leider nicht möglich.



Mitgliederservice

Bei Fragen, Wünschen und Änderungen zur Mitgliedschaft wenden Sie sich bitte direkt an die zentrale Mitgliederverwaltung der Landesgeschäftsstelle in Regensburg. Hier werden eingehende Anliegen möglichst schnell beantwortet und ggf. dem Mitglied bestätigt.

- Telefon: 0941-29720-65
Mo 9 - 12 Uhr, Di 14 – 16 Uhr,
Do 9 – 12 u. 14 – 16 Uhr
- Telefax: 0941-29720-31
- E-Mail: mitglied@bund-naturschutz.de
- Post: BUND Naturschutz in Bayern e.V., SG Mitgliederverwaltung, Dr.-Johann-Maier-Str. 4, 93049 Regensburg

Unter <https://www.bund-naturschutz.de/kontakt/mitglieder-spender/mitgliedsdaten-aendern> können Sie über ein Kontaktformular selbst Änderungen Ihrer Adresse, Bankverbindung, Mail-Adresse etc. sicher übermitteln



BUNDjugend Bayern – die Jugendorganisation des BUND Naturschutz (JBN) hat sich umbenannt. Ansonsten ändert sich aber nichts. Wenn Sie Kinder bzw. Jugendliche oder junge Erwachsene zwischen 6 und 26 Jahren in der Familie haben, – dann schauen Sie doch mal auf die Webseite der BUNDjugend unter www.bundjugend-bayern.de/jahresprogramm mit Veranstaltungen 2024 und vielen Möglichkeiten, aktiv werden zu können – für jede Altersgruppe!

Spektakuläre umweltpolitische Kampagnen, unvergessliche Zeltlager, abenteuerliche Alpentouren, einmalige Naturerlebnisse, matschige Moorrenaturierungen, praktischer Umweltschutz und das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) mit spannenden Seminaren und unterschiedlichsten Einsatzstellen... Dies und noch viel mehr – das ist die Jugendorganisation des BUND Naturschutz, Bayerns größter Jugendumweltverband, Mitglied im Bayerischen Jugendring (BJR) und damit anerkannter freier Träger der Jugendhilfe und gemeinnützig tätig.



Achtung vor kostenpflichtigen Kündigungsservices im Internet

Wollen BN-Mitglieder kündigen (was wir natürlich nicht hoffen!), geraten sie im Internet u.U. an „Serviceportale“ wie zum Beispiel Volders, Aboalarm und andere und meinen, es handle sich um Portale bzw. die Webseite des BUND Naturschutz. Der BN hat aber nichts mit den Betreibern dieser Portale zu tun, die ihren „Service“ den überraschten Kündigungswilligen in Rechnung stellen. Kostenfrei können Sie über das Kontaktformular auf der BN Seite (siehe Kasten "Mitgliederservice) kündigen, dazu das Feld „Ihre Nachricht“ nutzen.



Mitgliedergewinnung – Die Natur braucht mehr Freunde

Wir sind froh und dankbar über jedes Mitglied, ob es erst seit kurzem dabei ist oder uns schon lange die Treue hält.

Durch eine **professionelle Mitgliederwerbung im Landkreis** konnten 2024 485 neue Mitglieder geworben werden (388 neue Mitgliedschaften + 50 erwachsene Partner bzw. Familienangehörige + 47 Kinder und Jugendliche) .

Wir möchten ganz herzlich die Mitglieder begrüßen, die 2024 neu eingetreten oder in unseren Landkreis zugezogen sind!

Sie sind ein äußerst wichtiges Standbein für den Erfolg des BN, der bewusst auf Sponsoring verzichtet, um unabhängig zu sein und vor allem von Mitgliedsbeiträgen und Spenden lebt.

Jeder zusätzliche Mitgliederbeitrag und jede Stimme mehr bringt unsere Arbeit für Natur und Umwelt voran!



Tagesordnung der JHV 2025

1. Begrüßung
2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes
3. Bericht des Schatzmeisters
4. Aussprache und Anträge
5. Bericht des Kassenprüfers mit Entlastung des Vorstandes
6. Ehrungen langjähriger Mitglieder
7. Vortrag

Dr. Karl Probst (Vorsitzender Rettet die Isar jetzt) wird über die aktuelle Situation der Isar und die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Neukonzessionierung des Walchenseekraftwerks berichten.

EINLADUNG

Jahreshauptversammlung 2025

Hiermit lade ich alle Mitglieder und Freunde des Bund Naturschutz ganz herzlich zur nächsten Jahresmitgliederversammlung der Kreisgruppe Bad Tölz- Wolfratshausen ein:

**Am Mittwoch,
09.04.2025 19:00 Uhr**
Gaststätte Flößerei
Wolfratshausen

Viele Grüße
Friedl Krönauer
im Namen des
Kreisgruppenvorstandes

**09.
April
2025**

mit einem Vortrag von
Dr. Karl Probst
Vorsitzender Rettet die Isar jetzt

Rettet den StadtWALD

Geretsried: Gemeinsam für mehr StadtGrün!

STADTWALD GERETSRIED

EIN VOTUM FÜRS KLIMA UND DIE ÖKOLOGISCHE VIELFALT!

Es gab nur zwei Gegenstimmen, namentlich jene von Kerstin Halba (SPD) und Josefine Hopfes (GRÜNE), als im Mai 2024 im Geretsrieder Stadtrat die Aufstellung eines Vorhaben- und Erschließungsplans für den Bau eines privaten Sportgymnasiums beschlossen wurde. Es war nicht das Projekt per se, dem die beiden widerständigen Damen ihre Zustimmung verweigerten, vielmehr wollten sie nicht hinnehmen, dass für eine Schule mit elitärer Ausrichtung 22.000 m² Stadtwald an der Adalbert-Stifter-Straße gerodet werden. Dieser Standort wurde von der Stadt, in Abstimmung mit dem Projektbetreiber auserkoren und als alternativlos bezeichnet.

Als die Kreisgruppe des BN von den beabsichtigten Vorhaben erfuhr, wollte sie sich ein Bild von dem betroffenen Wald machen, um einen Eindruck von dessen ökologischen Wertes zu bekommen. Beim Ortstermin wurde der Vorstand der Kreisgruppe von Mitgliedern der kurz zuvor gegründeten IG Stadtwald begleitet. Zum Erstaunen aller Beteiligten handelte es sich um einen vitalen, artenreichen Mischwald mit einer guten Struktur aus alten Laub- und Nadelbäumen und sehr ausgeprägter Verjüngung. Mitnichten handelte es sich um einen „Stangerwald“, welcher längst hätte weggehaut werden sollen, wie ein Stadtratsmitglied in äußerst schnoddriger und kenntnisfreier Art bei der entscheidenden Sitzung behauptete.

Es war jedoch nicht nur die Zusammensetzung der Baumarten, welche für den Erhalt des Waldes sprach. Durch einen hohen Anteil an stehendem Totholz und Bäumen höheren Alters mit ausreichend Baumhöhlen, bietet er eine perfekte Habitatsstruktur für eine Vielzahl von

Waldbewohnern, von Specht über Fledermaus bis zu verschiedenen Arten von Bilchen.

Für den BN zeichnete sich somit recht schnell ab, dass es schlichtweg nicht hinnehmbar ist, diesen Wald für das geplante Vorhaben zu opfern. Die von der Stadt in Auftrag gegebene (unvollständige) Umweltverträglichkeitsprüfung kam im Kern zum gleichen Ergebnis.

So verwiesen wir in unserer Stellungnahme vom 17.11.24 auf die Unmöglichkeit, eine vollständige Rodung mit anschließender Versiegelung des Bodens ansatzweise zu kompensieren, würde hier nur die Klimawirksamkeit des Waldes in Betracht gezogen werden, müsste eine Fläche von 32,4 ha mit Jungpflanzen aufgeforstet werden!

Die IG Stadtwald nahm unseren fachlichen Input in ihre Argumentationslinie auf, bezog sich aber auch den gesellschaftlichen Aspekt. Ein Projekt mit ausschließlicher Ausrichtung auf die soziale Oberschicht - so beläuft sich das Schulgeld pro Monat auf € 600,00 bis € 700,00 - wird seitens der Stadt durch ein Grundstück auf Erbbaurecht unterstützt und als Gewinn für Geretsried wird von den Stadtoberen die vage Aussicht auf einen Prestigegewinn erhofft („Entscheidung von historischer Dimension für Geretsried“, Bgm. Müller). Dass dies die gesellschaftliche Balance ins Wanken bringen kann, war nicht von der Hand zu weisen.

Sowohl der BN als auch die IG Stadtwald von Beginn an das Gespräch mit der Stadt (Bürgermeister und Stadtverwaltung) und den Projektbetreibern. Es war jedoch schlichtweg unmöglich mit dem Verweis auf Klimaschutz und Biodiversität, die Befürworter für einen alternati-

ven Standort und gegen die Rodung von 2,2 ha gesundem Mischwald zu gewinnen, bzw. zu überzeugen. Als weiteres Indiz für die Auswahl des Grundstücks wurde von Seiten der Stadt noch die gleichzeitige Sanierung eines mit Munition belasteten kleinen Teils des Waldes argumentiert. Dies ließ sich jedoch nicht überprüfen, im Altlastenkataster des Bundes und des Freistaat Bayern wird diese Fläche jedenfalls nicht aufgeführt!

Der IG Stadtwald war klar, dass hier die Meinung aller Geretsrieder gefragt ist und so initiierte sie ein Bürgerbegehren, mit dem Ziel einen Bürgerentscheid durchzuführen. Innerhalb kurzer Zeit kamen über 4.700 Unterschriften zusammen und somit das notwendige Quorum weit überschritten. Die Stadt ihrerseits entschloss sich, dem Bürgerentscheid einen Ratsentscheid entgegenzusetzen.

Parallel hierzu wurde von Seiten der Stadt und der Immobilienentwickler (München Süd Sportschule GmbH) nichts unversucht gelassen, um die Bürger von der absoluten Notwendigkeit des Sportgymnasiums zu überzeugen. Die Projektbetreiber warteten mit einer Charmeoffensive und einer perfekt aufbereiteten Präsentation auf. Die Auftritte bestachen in ihrer Eloquenz, und einem Stakkato der bei Großprojekten üblicherweise in Aussicht gestellten Attribute: Inklusion, Nachhaltigkeit, Integration, Barrierefreiheit, klimaneutrale Bauweise usw.

Die internationale Ausrichtung sollte das Leitmotiv „We educate the winners of tomorrow“ dokumentieren. Um dem Vorhaben die Aura von Weltläufigkeit und Urbanität zu verleihen und beim örtlichen Publikum den „Da schau her-Effekt“ zu erzielen, wurde als

Planungsbüro der international tätige Stararchitekt Daniel Libeskind präsentiert.

All dies gipfelte in einer Plakataktion mit der griffigen Formel „Stimmen Sie auch für Bildung und Sport!“

Die Anstrengungen der Stadt, für eine aus ihrer Sicht positive Abstimmung beim Bürger-/Ratsentscheid, fielen hingegen weniger subtil aus. Sie waren in erster Linie dadurch gekennzeichnet Unterstellungen und Halb Wahrheiten auf persönlicher Ebene über die IG Stadtwald zu verbreiten, man war sich aber auch nicht zu schade, der Aktivistin und Mitbegründerin der IG, Resi Hart, bei einer friedlichen Protestaktion auf öffentlichem Grund, einen Platzverweis durch die zweite Bürgermeisterin zu erteilen.

Die Projektgegner, zuvorderst Thomas

Laumont versuchten in Gesprächen, im Bürgerdialog, bei Presseterminen und Podiumsdiskussionen argumentativ, vor allem mit dem Verweis auf den ökologischen Verlust zu punkten, wobei ihnen auch der BN zur Seite sprang.

Es war ein ungleicher Kampf, allein schon mangels der finanziellen Möglichkeiten, z.B. zum Schalten mehrseitiger Anzeigen in der lokalen Presse mit Prominenz aus Politik und Sport. Doch schienen in diesem Fall professionelle PR, Hochglanz und Prominenz bei den Bürgern nicht zu verfangen.

Am 24.11.24 jedenfalls entschieden sich nahezu 70 % der Geretsrieder für den Erhalt des Stadtwaldes und gegen den Bau des privaten Sportgymnasiums. Ein deutlicher Sieg für Natur und eine klare Ablehnung gegenüber Großprojekten ohne gesellschaftlich-soziale

Notwendigkeit.

In erster Linie aber ein Indiz für die Notwendigkeit der Mitsprache und die Einbeziehung der Bürger bei zukunftsweisenden Planungen auf kommunaler/regionaler Ebene.

Zu danken haben wir den etwa 50 Bürgerinnen und Bürgern, denen die zukünftige Entwicklung ihrer Stadt am Herzen liegt. Die sich friedlich und selbstbewusst für den Erhalt des Stadtwaldes engagierten, Plakate klebten, auf Infoständen mit Menschen diskutierten und bei alledem sich nicht von dem oft rüden Verhalten der Stadt und ihrer Protagonisten irritieren ließen.

Chapeau!

Friedl Krönauer

Das Fundament unserer Bank:
unsere *einfach.besonderen*
Mitglieder.

Jetzt Mitglied werden.

Raiffeisenbank
Beuerberg-Eurasburg
einfach.besonderen

www.rb-beuerberg.de, 08175 9304-0
Kundenservice@rb-beuerberg.de

PROJEKT „TÖLZER NATUR TEAM“

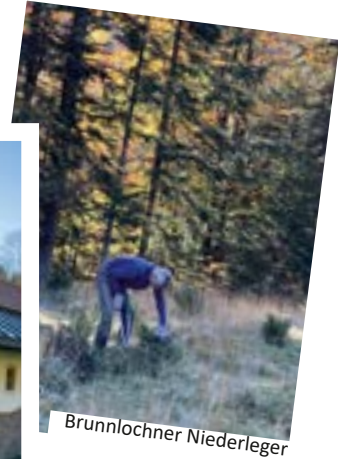
ALM- UND BIOTOPPFLEGE IN DEN BERGEN IM LANDKREIS BAD TÖLZ-WOLFRATSHAUSEN



Brunnlochner Niederleger



Schronbachalm



Brunnlochner Niederleger

EINSATZBERICHT AUF SCHRONBACHALM UND BRUNNLOCHNER NIEDERLEGER:

Allein die Fahrt hat sich schon gelohnt, denke ich mir auf dem Weg zu meinem zweiten Arbeitseinsatz für das neue Almpflege-Team Anfang November 2024, als fast magisch immer mehr Sonnenstrahlen durch den sich lichtenden Nebel brechen, je weiter es Richtung Sylvensteinspeicher geht. Am Treffpunkt warten bereits eine Handvoll BN- und LBV-Mitglieder sowie eine Gruppe motivierter Student*innen der Katholischen Stiftungshochschule Benediktbeuern, die heute den Praxisteil ihres Seminars „Soziale Landwirtschaft“ auf der **Schronbachalm** absolvieren wollen, die Jungbauer Sebastian seit Kurzem bewirtschaftet. Den Arbeitseinsatz haben er und die erweiterte Familie perfekt vorbereitet. Kleine Trupps wechseln sich mit verschiedenen Tätigkeiten ab: gefällte Fichten entasten, Steine klaben, Äste und Reisig einsammeln, junge Bergahorne gegen Verbiss einzäunen. Bei Kaffee und Kuchen zum Abschluss ratschen und diskutieren junge Student*innen, altgediente Naturschützer und die Landwirtschaftsfamilie miteinander. So soll's doch sein, der Einsatz hat sich gelohnt, da sind sich alle einig! Ebenso wie gut vier Wochen vorher bei herrli-

chem Herbstwetter am **Brunnlochner Niederleger** südwestlich von Arzbach, als es bei Schwendmaßnahmen darum ging, auf einer Weidefläche die aufkommenden Fichten zu entfernen und die Freiwilligen ebenfalls mit einer üppigen Brotzeit und einer dankbaren Almbauernfamilie belohnt wurden – und dem guten Gefühl, sich körperlich für eine sinnvolle Sache in herrlicher Umgebung eingesetzt zu haben.

IDEE UND BEDEUTUNG:

Die meisten Almwiesen der bayerischen Alpen verdanken ihre Existenz dem Menschen, der die Flächen unterhalb der Baumgrenze einst rodete und nun durch Beweidung und das Entfernen von Gehölzen offenhält. Standortgerecht bewirtschaftete Almen beherbergen oft ein eng verzahntes Mosaik an Lebensräumen und haben eine hohe Bedeutung für die Biodiversität, aber auch für den Tourismus. Unsere Almen sind eine der naturschutzfachlich wertvollsten, über Jahrhunderte gewachsene Kulturlandschaften, die wir in Mitteleuropa noch haben.

Anfang 2024 stellte uns Margret Hütt, Gebietsbetreuerin Tölzer Alpen am Landratsamt, die Idee vor, unsere hiesigen Almbewirtschafteter, wo nötig, durch

ein Team von Freiwilligen bei der Alm- und Biotoppflege zu unterstützen, auch unter dem Aspekt, die Artenvielfalt zu erhalten. Sofort war der Vorstand begeistert von dem Projekt und unsere BN-Kreisgruppe übernahm die Organisation der Helferinnen und Helfer des „Tölzer Natur Teams“. Nachdem die vier in 2024 durchgeführten Aktionen auf ausgewählten Almflächen sehr erfolgreich verliefen, soll das Projekt nun stärker an die Öffentlichkeit gehen.

Monika Schotte



MITMACHEN

Der nächste Einsatz, der bereits feststeht, ist geplant **am Sa, 10. Mai (Ausweichtermin 17.5.)** auf der **Tiefentalalm** nordwestlich des Hennenkopfs. Näheres wird noch bekannt gegeben. Wer sich bereits jetzt anmelden und/oder auf die Liste des „Tölzer Natur Teams“ setzen lassen will: Per Mail an bad-toelz@bund-naturschutz.de oder Tel. 08171-26571.

INTERVIEW

Monika Schotte, Leiterin der BN-Geschäftsstelle, im Gespräch mit Gebietsbetreuerin Margret Hütt rund um das neue Projekt:

BN: Wie ist die Idee zu dem Almpflege-Freiwilligen-Team entstanden?

GB (Margret Hütt): Die Idee habe ich vom Naturpark Karwendel übernommen. Marina Hausberger vom Naturpark und die Almbewirtschafter im Karwendel erzählten alle mit großer Begeisterung von den Aktionen des Freiwilligen-Teams, die den Almerern bei der Almpflege helfen. Deswegen habe ich beim Bund Naturschutz angeregt, auch ein solches Team ins Leben zu rufen.

BN: Mit welchen Problemen haben Almbauern zu kämpfen? Warum brauchen sie Unterstützung?

GB: Probleme entstehen zum Beispiel durch den Klimawandel und Stickstoffeinträge aus der Luft, wodurch bestimmte Pflanzenarten bessere Wuchsbedingungen vorfinden und konkurrenzschwächere Pflanzen ausfallen. Es kommt vielerorts zur Verbuschung der Wiesenflächen. Hinzu kommt der infrastrukturelle Wandel. Auf einem landwirtschaftlichen Betrieb arbeiten heute wesentlich weniger Menschen mit als noch vor 50 oder gar 100 Jahren. Die Kosten für die Arbeit sind im Vergleich zu früher auch wesentlich höher. Daher fehlen Arbeitskräfte, die auf dem landwirtschaftlichen Betrieb bzw. auf der Alm mitarbeiten. Almpflege ist Handarbeit, welche die Bewirtschafter seit Jahrhunderten leisten: Voraussetzung für eine Almpflege ist entweder eine hofnahe Lage der Almfläche, oder dass ein Hirte auf der Alm nach den Kühen und der Beweidung schaut. Auf vielen Almen ist auch eine Koppelung sehr sinnvoll, um eine ausreichende Beweidung sicherzustellen und eine Überbeweidung von Flächen auf der anderen Seite zu verhindern. Der Hirte oder Almerer steuert dann die Beweidung, in dem er die Tiere oder einen Teil der Tiere auf der Fläche belässt oder umtreibt auf die nächste Fläche. Es erfordert sehr viel Know-how und Erfahrung die Beweidung so zu steuern, dass die Flächen nicht verbuschen, kein Grasfilz entsteht, der viele Arten erstickt, nichts überbeweidet wird usw. Jede Fläche ist anders, manche Flächen vertragen nur die Beweidung von einigen Tagen, auch die Witterung ist jedes Jahr anders. Neben dieser Arbeit pflegen die Almerer permanent die Weiden, indem sie z.B. Fichtenanflug aus den Wiesen entfernen, Brombeeren zurückschneiden, Farn und giftige Pflanzen ausreißen oder mechanisch bekämpfen (Pestizideinsatz machen die Almerer bei uns nicht). Das alles ist enorm viel Arbeit, die die Hirten gerade auch in Zeiten der längeren Vegetationsperiode durch die Klimaerwärmung und den Stickstoffeintrag aus der Luft kaum mehr bewältigen können.

BN: Warum ist es wichtig, die Weideflächen offen zu halten?

GB: In Mitteleuropa gibt es ca. 3.600 höhere Pflanzen, nur ca. 1/10 davon sind Waldarten. Die allermeisten Arten an Pflanzen und infolge auch von Insekten, die oft auf bestimmte Pflanzen spezialisiert sind, brauchen Licht und damit offene Standorte. Extensive Beweidungen auf Almflächen schaffen ein kleinflächiges Vegetationsmosaik, von dem eine große Artenvielfalt und viele Arten der Magerrasen beheimatet sind. Almweideflächen sind Teil unserer Kulturlandschaft, für deren Erhalt wir Verantwortung tragen. Um die Artenvielfalt zu erhalten ist es daher unbedingt nötig die Flächen offen zu halten und auch die Pflanzen, die sich stark vermehren zurück zu drängen. Oft sind das Pflanzen, die nicht gefressen werden, weil sie z.B. giftig sind und sich daher stark vermehren.

BN: Was sagen die Almbauern zu dem Projekt?

GB: Die mitmachenden Almbewirtschafter sind begeistert. Wir haben auf dem Brunnlochener Niederleger Fichtenanflug von der Weide entfernt, giftiges Alpenkreiskraut auf dem Kotzen gemäht, auf der Schronbachalm und auf Almflächen nördlich der Sunntraten Zäune gebaut, aufkommende Bäume, Sträucher und Brombeeren entfernt. Alles unter der sachkundigen Anleitung der Almbewirtschafter.

Stichwort „Tölzer Natur Team“

Das Freiwilligen-Team besteht aus Naturliebhabern, die beitragen möchten, in verschiedenen Projekten den Artenreichtum im Tölzer Alpenraum zu erhalten.

Ideengeber war die Gebietsbetreuung der Alpen im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen. Sie stellt Verbindungen zu den Almbewirtschaftern, Grundstückseigentümern etc. her, achtet auf die fachlich richtige Durchführung im Sinne des Artenschutzes in Absprache mit den Naturschutzfachkräften und arbeitet selbst mit.

Organisation der Helfer und Anmeldung läuft federführend über die Kreisgruppe des BN. Unterstützt wird das Projekt auch von den Verbänden des Landesbundes für Vogel- und Naturschutz und den Sektionen Tölz und Neuland des DAV. Auch der Almwirtschaftliche Verein und die Bayerischen Staatsforsten begrüßen diese Aktion.

Für die Projekte kann man sich jeweils gesondert anmelden. Sie dauern meist maximal einen Tag. Bekannt gemacht werden sie über die Verteiler der Verbände und seit heuer auch über die Presse.

Als Ausrüstung braucht man in der Regel feste Schuhe (Bergschuhe), wetterangepasste Arbeitskleidung, Handschuhe, falls vorhanden Ast- und/oder Gartenschere. Brotzeit spendieren die jeweiligen Almbauern. Die Freiwilligen sind über den BN versichert.

Stichwort „Schwenden“

Unter Schwenden versteht man das händische Schneiden von kleinen Bäumen, Gebüsch und Zwergsträuchern. Im Gegensatz zur Rodung bleiben Wurzelwerk und Baumstümpfe auf der Fläche. Im Alpenraum ist das Schwenden eine wichtige Almpflegemaßnahme auch im Sinne der Biodiversität und des Artenschutzes.

BN: Welche positiven Aspekte hat eine Kooperation von Freiwilligen und Almbauern noch?

GB: Die Arbeit ist anstrengend, aber viele Menschen freuen sich, in der Natur zu arbeiten, sich körperlich zu betätigen und damit der Natur wieder etwas zurückzugeben. Ein schöner Effekt ist auch die Verständigung von Menschen aus der Landwirtschaft mit Menschen aus anderen Berufsgruppen. Bei der gemeinsamen Arbeit und der gemeinsamen Brotzeit, die die Landwirte spendieren, ergeben sich oft sehr konstruktive und positive Gespräche. Es wächst das Verständnis für die Situation des anderen und die Probleme des Einzelnen sowie die Wertschätzung. Man lernt viel dazu in netter Gesellschaft und hat am Schluss das Gefühl etwas Sinnvolles getan zu haben.



BN: Wie groß ist der Bedarf in unserem Landkreis?

GB: Die Nachfrage bei den Landwirten ist relativ hoch. Die vier Einsätze 2024 verliefen sehr erfolgreich und diese Landwirte sind dieses Jahr alle wieder mit dabei. Wir müssen auch schauen, wie viel wir schaffen können. Viele Maßnahmen können erst im Herbst durchgeführt werden.

BN: Wie erfahren die Almbauern von diesem Angebot?

GB: Bisher durchs Weitersagen, da wir es erstmal ausprobieren wollten. Nun möchten wir aber z.B. über die Presse diese Aktion des „Tölzer Natur Teams“ bekannter machen.

BN: Sind die Arbeiten, die die Freiwilligen durchführen können nicht nur ein Tropfen auf den heißen Stein?

GB: Bei allen Aktionen des „Tölzer Natur Teams“ waren am Schluss alle Beteiligten erstaunt, wie viel Arbeit geschafft wurde. Hier zählt wirklich jede Hand, da alles Handarbeit ist. Hier gilt im wahrsten Sinne des Wortes: Viele Hände schnell ein Ende.

Aber es ist natürlich klar, dass diese Maßnahmen nur unterstützend zu einem sachgemäßen Weidemanagement wirksam sein können.




**Wir sind Ihr
Finanzpartner!**

www.spktw.de



Sparkasse
Bad Tölz-Wolfratshausen



BESUCH IM KLOSTERGUT SCHLEHDORF

LERNORT KULTURLANDSCHAFT

Die traditionelle Herbstwanderung führte uns im vergangenen Jahr nach Schlehdorf. Dort hat sich seit 2012 das solidarische und gemeinwohlorientierte Projekt KlosterGut Schlehdorf auf dem ehemals klösterlichen Gutsbetrieb der Missions-Dominikanerinnen als genossenschaftlich geführter Betrieb etabliert, betreibt ökologische Landwirtschaft und verbindet diese mit Bildungs- und Erfahrungsangeboten sowie sozialen und gemeinschaftsfördernden Aktivitäten. Unser Interesse galt vor allem dem 55 ha großen Karpfsee-Gebiet, welches 2021 zusätzlich von den Missions-Dominikanerinnen erworben wurde. Unter fachkundiger Leitung durch den Geschäftsführer Sebastian Kukkula wanderten wir vom Klosterbetrieb Richtung Nordwesten. Hier, unterhalb und direkt angrenzend zum FFH-Gebiet Glentleiten, liegt das Karpfsee-Areal in der Loisach-Kochelsee-Moorlandschaft, einem der Hotspots der biologischen Vielfalt in Deutschland (BfN). Das Areal beherbergt eine Vielzahl wertvoller, eng verzahnter Lebensräume – wie Feuchtwiesen, Niedermoorflächen, Sumpf- und Auwaldbereiche, Verlandungsröhricht, Bachläufe mit begleitenden Gehölzstrukturen sowie extensiv genutzte Weiden und Mähwiesen. Aus naturschutzfachlicher Sicht besteht ein hohes Entwicklungspotential.

Blicken wir auf die nähere Umgebung rund um das betroffene Areal aber auch die Entwicklung landwirtschaftlich genutzter Flächen in weiten Teilen unseres Landkreises, müssen wir einen Verlust traditioneller Kulturlandschaft und die damit einhergehenden negativen Auswirkungen auf die heimische Natur, allen voran den dramatischen Artenrückgang feststellen, was eine der großen Herausforderungen unserer Zeit darstellt. Zugleich sind die Zusammenhänge zwischen landwirtschaftlicher Nutzung und deren direkten Einfluss auf die Biodiversität, aber auch das Landschafts-

bild, in der Öffentlichkeit wenig bekannt und die Darstellung in den Medien oft oberflächlich und verkürzt. An dieser Stelle möchte das Projekt ansetzen und die vorhandenen Potentiale nutzen, um Möglichkeiten für eine intensivere Auseinandersetzung, für Lernen durch eigene Anschauung und praktisches Erleben zu schaffen.

Sebastian erläuterte die langfristige Zielsetzung der Genossenschaft, nämlich in diesem besonders schützenswerten Areal ein Leuchtturm-Projekt für die Biodiversität mit hoher Strahlkraft zu schaffen. Wobei maßgeblich die folgenden Ziele sind:

Erhalt der Kulturlandschaft und Weiterentwicklung bzw. Aufwertung des Gebiets durch eine auf die lokalen Gegebenheiten angepasste Verbindung aus Landwirtschaft und Naturschutz, einschließlich der Erprobung und Weiterentwicklung zukunftsweisender Ansätze der Bewirtschaftung.

Konkrete Inhalte sind u.a. ein Extensiv-Weidekonzept, Humusaufbau und Steigerung der Bodengesundheit durch regenerative Methoden, die Verbesserung und Verbindung vorhandener Lebensräume durch Renaturierungsmaßnahmen und die Schaffung weiterer Struktur- und Landschaftselemente sowie Monitoring und wissenschaftliche Begleitforschung.

Ferner soll ein exemplarischer **Lernort** geschaffen werden, um dieses zukunftsorientierte Nebeneinander von Landwirtschaft, bei gleichzeitigem Erhalt der Kulturlandschaft und Biodiversität, möglichst vielen Menschen zugänglich und erlebbar zu machen.

Angedacht sind: Ein Veranstaltungsprogramm mit Mitmach-Aktionen, Erlebnistagen, Führungen, Vorträgen etc., Angebote für Freiwilligenarbeit/Mitarbeit auf Zeit, Gestaltung von Wegen (Lehrpfad, Aussichtspunkt etc.), Ausstellungen sowie Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit.

Kooperationen werden für das Projekt als bedeutsamer Erfolgsfaktor verstanden und sollen insbesondere mit dem Freilichtmuseum, mit Naturschutzverbänden, wissenschaftlichen Einrichtungen/Hochschulen und einem Netzwerk regionaler Akteure entwickelt werden.

In der Umsetzung soll das Projekt auf drei Ebenen Wirkung entfalten:

Naturschutz: Durch angepasste Bewirtschaftungsweisen und gezielte Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen wird eine messbare positive Wirkung auf die lokale Artenvielfalt sowie auf Qualität und Resilienz der vorhandenen Lebensräume erreicht. Dazu ist eine externe Erfolgskontrolle durch wissenschaftliches Monitoring vorgesehen.

Wissen: Das Projekt soll vielseitiges Praxiswissen generieren und durch Begleitforschung zu wissenschaftlichen Erkenntnissen beitragen.

Bildung: Durch das pädagogische Konzept besteht das Potential eines Leuchtturm-projekts mit hoher Strahlkraft für die Belange des Natur-, Arten- und Klimaschutzes und der regionalen Kulturlandschaft. Gerade die erfahrungs- und erlebnisorientierte Vermittlung ist für die Sensibilisierung und Aufklärung eines breiten Publikums geeignet. Die Kombination aus aktiver Landwirtschaft, Naturschutzprojekt und erlebnisorientierten Angeboten sorgen für eine hohe Attraktivität.

Unser Weg führte zum Ufer des Karpfsees, der in früheren Zeiten als Badesees und Fischgewässer genutzt wurde, mittlerweile aber, durch Röhricht- und Verlandungszonen zum Habitat einer Vielzahl von Singvögeln, Amphibien und des Bibers wurde.

Zurück am Klostergut unterhalb des Klosters, ließen wir unseren Besuch in der alten Remise im Klostercafe, bei hervorragendem selbstgebackenen Kuchen und dem Austausch der Eindrücke ausklingen.

Friedl Krönauer



Isarmündung im Sylvensteinspeicher

DIE OBERE ISAR

EINE ZUKUNFT FÜR EINE DER LETZTEN WILDFLUSSLANDSCHAFTEN?

Wem kommen nicht unwillkürlich die Bilder von der oberen Isar, zwischen Krün und dem Sylvensteinspeicher, in den Sinn, wenn von Wildflüssen die Rede ist. Und in den nördlichen Kalkalpen ist es neben dem Tiroler Lech nur die Obere Isar, welche abschnittsweise noch eine naturnahe Wildflusslandschaft darstellt und aufgrund ihrer Lebensraum- und Artausstattung von internationaler Bedeutung ist. Eigentlich dürfen wir stolz sein, dass sich ein derartiges Naturjuwel „quasi vor unserer Haustür“ befindet.



Friedl Krönauer
.....
Vorsitzender der KG

Es gehört aber leider zur bitteren Wahrheit, dass durch menschliche Eingriffe der Flusslauf nachhaltig gestört und verändert wurde. Insbesondere durch die Wasserausleitung der Isar am Krüner Wehr sowie mehrerer ihrer Zu-

bringer, die für eine effizientere Nutzung des Walchensee-Kraftwerkssystems verwendet wurden, führte zu einer deutlichen Verringerung der Hydrodynamik und des Geschiebetransports im Restwasserbett. Daraus folgt eine Reduzierung charakteristischer Prozesse von Wildflusslandschaften und führt zu einer Verarmung typischer Lebensräume und Arten.

Dennoch ist hier die Obere Isar, im Gegensatz zu den flussab des Sylvensteinspeichers liegenden Bereichen und trotz der verschiedenen Ausleitungen, aus

vegetationsökologischer Sicht als weitestgehend natürliche Wildflusslandschaft (flussab der Reißbachmündung bis zur Geschiebevorsperre oberhalb des Sylvensteinstausees) bzw. als degradierte Wildflusslandschaft mit einem hohen Revitalisierungspotenzial (Abschnitt Krüner Wehr bis zur Reißbachmündung) einzustufen.

Bezogen auf den Oberen Isarabschnitt kann festgehalten werden, dass bislang wohl einige Maßnahmen zur ökologischen Verbesserung umgesetzt wurden, die grundsätzlichen Problembereiche

aber nach wie vor bestehen. Es liegen eine Reihe von Maßnahmenvorschlägen auf dem Tisch – in Anbetracht der herausragenden Bedeutung der Oberen Isar ist es an der Zeit, Prioritäten zu setzen und diese auch konsequent umzusetzen. Die geplante Neukonzessionierung des Walchensee-Kraftwerk-Systems sowie die Umsetzung der festgesetzten Ziele der WRRL und der Natura 2000-Gebiete an der Oberen Isar bieten die Chance dafür.

Viele Alpenflüsse wurden bereits Ende des 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts durch den Menschen umfassend verändert. Dies betrifft im besonderen Ausmaß die für die Alpen charakteristischen und historisch häufig vorkommenden Umlagerungsflüsse. Diese wurden – bis auf einige noch bestehende große Umlagerungsflüsse in Oberitalien – vor allem in den Ostalpen nahezu völlig zerstört. Staudämme, Ausleitungen, Flussregulierungen und Nutzungen des Umlandes haben zu massiven Veränderungen des Wasser- und Sedimenthaushaltes geführt. Die Folge dieser Eingriffe ist, dass lediglich 14 % der Alpenflüsse ihren ursprünglichen Charakter und somit einen sehr guten ökologischen Zustand beibehielten. 44 % der Alpenflüsse erreichen das in der europäischen Wasserrahmenrichtlinie angestrebte Ziel eines ökologisch guten Zustandes derzeit nicht.

Von den ehemals intakten Wildflusslandschaften sind nur der Tiroler Lech und an der Oberen Isar Abschnitte mit einer Umlagerungsdynamik erhalten geblieben. So finden sich an der Oberen Isar noch eine Reihe von flusstypspezifischen Leitarten wie beispielsweise die

Deutsche Tamariske, das Ufer-Reitgras, die Gefleckte Schnarrschrecke und der Flussregenpfeifer. Die Obere Isar gehört damit zu den naturschutzfachlich wertvollsten Naturräumen Bayerns und des gesamten Nordalpenraums und leistet einen großen Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität.

Dies kommt auch durch den hohen und mehrfachen Schutzstatus zum Ausdruck. So ist das Obere Isartal flussauf des Sylvensteinspeichers Teil des Naturschutzgebietes „Karwendel und Karwendelvorgebirge“ und der Natura 2000-Gebiete „Karwendel mit Isar“ und des FFH-Gebietes „Oberes Isartal“. Im Anschluss flussab bis München befindet sich das FFH-Gebiet „Oberes Isartal“. Trotz der hohen naturschutzfachlichen Bedeutung der Oberen Isar sind sämtliche Abschnitte mehr oder minder stark durch anthropogene Eingriffe verändert bzw. wurde die historisch ursprüngliche Wildflusslandschaft über weite Bereiche zerstört. Die Auswirkungen auf die Ökologie wurden im Rahmen zahlreicher Arbeiten dokumentiert (u.a. DA von Franz X. Speer 1977)

Auch der Natura 2000-Managementplan Oberes Isartal (Bayerische Forstverwaltung 2016) kommt zu dem Schluss, dass aufgrund einer zu geringen Abfluss- und Geschiebedynamik der Erhalt der prägenden alpinen Fließgewässer- und Auwald-Lebensraumtypen langfristig gefährdet ist. Durch die im Managementplan formulierte Leitlinie „Dynamik vor Statik“ soll den eigendynamischen Entwicklungen eines Flussabschnittes der Vorrang gegenüber dem Schutz einzelner Standorte gegeben werden. Im Vordergrund wird daher eine Redynamisierung der Oberen Isar

gefordert. Zur Erreichung dieses Zieles werden für jeden Teilabschnitt, für die Schlüsselfaktoren Abflussgeschehen, Feststoffhaushalt und Gewässermorphologie, eine Reihe konkreter Umsetzungsmaßnahmen angeführt (Bayerische Forstverwaltung 2016).

STATUS QUO

Am Krüner Wehr erfolgt die Ableitung der Isar über die Isar-Überleitung gefälleausnützend zur Verstromung in das Oberrach-Kraftwerk und in den Walchensee, der als Oberbecken für das Walchenseekraftwerk dient. Bis zum Jahr 1990, hatte die Isar zwischen Krüner Wehr und Sylvensteinspeicher an über 240 Tagen im Jahr überhaupt keinen Abfluss. Nur bei bettbildendem Hochwasser, also wenn genügend Steine mitgeführt wurden, hat man das Krüner Wehr geöffnet. Nur dann lief das gesamte Wasser im natürlichen Flussbett ab.

Erst 1990 konnte erreicht werden, dass im Sommerhalbjahr 4,8m³/sec. und im Winterhalbjahr 3,0m³/sec. Abfluss als Mindestwassermenge in das natürliche Bett fließen können. Dieses Vorgehen hat jedoch eine gegensätzliche Wirkung: Trotz des erhöhten Wasserstands fehlt der Isar die natürliche Kraft für die notwendigen Umlagerungen im Flussbett. Die gleichmäßige Versorgung mit Wasser und die Ablagerung feiner Sande lassen ein dichtes Weidengebüsch wachsen.

Der erhöhte Feinsediment-Anteil verbessert zudem den Bodenwasserhaushalt und begünstigt, zusammen mit dem erhöhten Grundwasserstand durch die vorgeschriebene Mindestwassermenge, das Aufwachsen von dichten, mehrere Meter hohen Weidengebüschen. Entsprechende Untersuchungen zeigen deutlich, dass die Schluffablagerungen die Ausprägung des dichten Weidengebüschs massiv begünstigt. Dies führt zu einer weitestgehenden Festlegung der Isar auf einen, bis wenige Gewässerläufe, bei denen Umlagerungen nur noch im nahen Gewässerumfeld stattfinden. Dies reduziert den Flächenanteil vegetationsloser Schotterfluren, Pionierfluren und Uferpioniergebüsche deutlich. Dies führt auch zu einem kontinuierlichen Flächenverlust und einer Verschlechterung des Erhaltungszustands von FFH-Lebensraumtyp 3230 (Alpine Flüsse und



Obere Isar bei Vorderriß

ihre Ufervegetation Deutsche Tamariske und Ufer-Reitgras)

Die Isar wird nach und nach zu einer Art Mittelgebirgsfluss, der in einem mehr oder weniger festen Bett, gesäumt von einem dichten Wald dahin strömt“, beklagen Experten. Erst dort, wo die Energie des Wassers spürbar wird, verändert sich etwas: Geröll und Kies rauschen mit, werden an neuer Stelle wieder abgelagert, Flussarme verzweigen sich, Äste und Steine werden mitgeschwemmt, die Ufergrenzen angenagt. Von oben betrachtet sieht der ideale Verlauf eines Wildflusses wie ein Netz mit rätselhafter und sich immer wieder verändernder Struktur aus. Dazwischen liegen Kiesbänke, die nur bei Hochwasser überschwemmt sind. Diese ständige Veränderung schafft Nischen für ganz besondere Pflanzen und Tiere. „Die Obere Isar ist nach dem Isarmündungsgebiet der wichtigste Hotspot flusstypischer Arten wie Deutsche Tamariske, Alpen-Steintäschel, Rosmarin-Seidelbast, die Gefleckte Schnarrschrecke, den Kiesbank-Grashüpfer, Türks Dornschrecke oder die Flussufer-Wolfsspinne“, sagt Petra Speth vom Sachgebiet Naturschutz bei der Regierung von Oberbayern.

Es ist jedoch nicht nur die direkte Ableitung der Isar in das Kraftwerks-Konglomerat. Auch der Reißbach aus dem Enger Grund wird kurz nach seinem Grenzübertritt nach Bayern in den Reißbachstollen und durch Reißbach-Düker unter der Isar hindurch zum Niedernach-Kraftwerk und anschließend dem Walchensee geleitet. Trotzdem ändern sich mit der Einmündung des Reißbaches die hydromorphologischen Bedingungen an der Oberen Isar entscheidend. Die bereits seit 1858 dokumentierte Entwicklung dieses Abschnittes zeigt trotz Ausleitung bis heute, die für alpine Wildflusslandschaften charakteristische zeitlich-räumliche Verteilung der Lebensräume. Infolge der extrem hohen Morphodynamik, bedingt durch den Geschiebeeintrag des Reißbaches, sind die typischen Prozesse alpiner Flüsse in diesem Abschnitt weiterhin gegeben. Es kommt zu einer ständigen Verlagerung von Seitenarmen. Die Vernetzung von Fluss und Aue ist in vollem Umfang gewährleistet. Auch die Überflutungsdynamik ist sehr hoch. Daher dominieren hier Initial- und junge Suk-

zessionsphasen, wie vegetationslose Schotterfluren, Pionierfluren und Pioniergebüsche. Zudem zeichnet sich der Abschnitt durch eine außerordentlich große und vitale Tamariskenpopulation aus.

Der Isarabschnitt von der Reißbachmündung bis zur Geschiebevorsperre am Sylvensteinspeicher kann daher trotz Ausleitung, zumindest aus vegetationsökologischer Sicht als naturnahe Referenz für die Wildflusslandschaften an der Oberen Isar herangezogen werden. Flussauf der Geschiebevorsperre finden laufend Geschiebeabaggerungen statt. Dazu kommt, dass der Stausee-nahe Bereich durch den Rückstau aus dem Sylvensteinspeicher geprägt wird. Auch wenn noch ein relativ hoher Anteil an wildflussspezifischen Gebüsch- und Auewaldphasen vorhanden ist, so zeigt der geringe Anteil an offenen Initial- und Pionierfluren die reduzierte natürliche Flusssdynamik. Zudem macht sich der relativ hohe, direkte anthropogene Einfluss in einem erhöhten Aufkommen von standortsfremden Fichtenwäldern bemerkbar.

Die im unmittelbaren Mündungsbereich infolge des Rückstaus des Sylvensteinspeichers erhöhte Flusssohle, der unverändert hohe Grundwasserstand und die im Zusammenhang damit, sehr gute Vernetzung von Fluss, Ufer und Aue lassen ein hohes Renaturierungspotenzial ableiten. Es wäre zu prüfen, ob im unmittelbaren Mündungsbereich mit kontrollierter Geschiebeabgabe zumindest teilweise eine naturnahe Entwicklung eines Flussdeltas zugelassen werden könnte.

Die Errichtung des Sylvensteinspeichers zum Hochwasserschutz (1954-1959, 1994 -2001:Erhöhung der Dammkrone um 3m) und die Bewirtschaftung des Sylvensteinspeichers haben einerseits unmittelbar durch den Einstau zu einem unwiederbringlichen Verlust der über 4,5 km langen und mit Ausnahme des schmäleren Abschnittes auf Höhe der Ortschaft Fall, zwischen 250 und 700 m breiten Wildflusslandschaft geführt (Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung 2020). Der Isarabschnitt flussab der Talsperre ist durch deutlich reduzierte Abflussverhältnisse bzw. Hochwasserwiederkehr mit enormer Absenkung des

Grundwasserstandes sowie einer enormen Flussbetteintiefung von mehr als 2 m geprägt. Auslöser dafür waren zum einen das Geschiebedefizit unmittelbar flussab des Sylvensteinspeichers und zum anderen auch die ab der Ortschaft Winkl durchgeführte Regulierung des Isarlaufes vor 100 bis 70 Jahren. Darüber hinaus trägt der abnehmende Schwebstoffanteil durch den Sylvensteinspeicher in hochwasserarmen Zeiten, ebenfalls zur Grundwasserabsenkung bei, da das Gewässerbett nicht mehr vollständig abgedichtet wird (Franz X. Speer 1977). Entsprechend der stark reduzierten Flusssdynamik werden die Lebensräume von trockenheitsangepassten und in der Sukzession bereits weit fortgeschrittenen Kiefernwäldern großflächig geprägt. Die für die ehemalige Wildflusslandschaft typischen Pionierlebensräume sind nahezu vollständig verschwunden.

Die bereits 1913 bis 1938 durchgeführten Flussregulierungen flussab von Winkl führten bereits vor dem Bau des Sylvensteinspeichers zum weitgehenden Verlust der Wildflusslandschaft. Der Flusslauf wurde fixiert und auf einen Hauptarm reduziert, das Flussbett eingengt und massiv eingetieft (Franz X. Speer 1977). Durch den Betrieb des Sylvensteinspeichers und des damit verbundenen Geschiebedefizits ist die Tiefenerosion zusätzlich verstärkt worden. Fluss und Auen sind durch diese Eingriffe überwiegend getrennt. Die einmündende Jachen bringt kaum noch Geschiebe. Sie wurde vorrangig durch die Große Laine mit Geschiebe gespeist, dieses wird dort jedoch zurückgehalten. Durch die infolge der Flussregulierung ausgelöste Flussbetteintiefung sowie durch Errichtung des Sylvensteinspeichers und der damit verbundenen Unterbrechung der Geschiebedurchgängigkeit ist flussab der Talsperre die Wiederherstellung einer funktional intakten Wildflusslandschaft historischen Ausmaßes nicht mehr möglich.

FAZIT

Der Abschnitt von der Reißbachmündung bis zur Geschiebevorsperre des Sylvensteinspeichers ist trotz Ausleitung als weitestgehend natürliche Wildflusslandschaft zu bewerten. Der Abschnitt vom Krüner Wehr bis zur Reißbachmündung ist bereits infolge der Eingriffe

durch das Walchensee-Kraftwerk degradiert, zeichnet sich jedoch durch ein hohes Revitalisierungspotenzial aus. Vor dem Hintergrund der internationalen naturschutzfachlichen Bedeutung dieser Strecke hat eine im Zuge der Neukonzessionierung des Walchensee-Kraftwerk-Systems bis 2030 (die derzeitige Konzession läuft 2030 aus) durchzuführende Anpassung der Geschiebemanagement und grundsätzliche Neubewertung der bestehenden Ausleitung am Krüner Wehr u.a.m. – auch vor dem Hintergrund der festgesetzten Ziele der WRRL und der betroffenen Natura 2000-Gebiete – zu erfolgen.



Isar zwischen Wallgau und Vorderriß

Für den Abschnitt flussab des Sylvensteinspeichers zeigen die historischen Zeitreihenanalysen, dass die Wildflusslandschaft und ihre Vegetation bereits vor dem Bau des Speichers großflächig zerstört wurde (Franz X. Speer 1977). Die Effekte, welche die Regulierungsmaßnahmen hervorgerufen haben, wurden durch den Bau des Speichers verstärkt und beschleunigt. Auch wenn der ursprüngliche Zustand nicht wieder herstellbar ist, so ist durch die Entfernung der Ufersicherung und die Schaffung eines ausreichend breiten freien Pendelraumes zur eigendynamischen Gewässerentwicklung und -Verlagerung sowie eine Anpassung der Stauraumbewirtschaftung des Sylvensteinspeichers an ökologische Erforder-

nisse, eine eingeschränkte Entwicklung in Richtung dynamischer Flusshabitats wieder möglich. Dies entspräche neben den Zielen der WRRL auch den Entwicklungszielen und Maßnahmen des Managementplans des Natura 2000 Gebiets Oberes Isartal (Bayerische Forstverwaltung 2016). Auch wenn der überwiegende Anteil der historischen Wildflusslandschaft an der Oberen Isar als natürliche Flusslandschaft als unwiederbringlich verloren einzustufen ist, so zeichnet sich der Abschnitt vom Krüner Wehr bis Bad Tölz durch ein zum Teil hohes Renaturierungspotenzial aus.

Allerdings werden dazu umfassende Anpassungen der energiewirtschaftli-

chen Nutzung sowie eine grundsätzliche Neuorientierung der Renaturierungsmaßnahmen in Richtung eines prozessorientierten Naturschutzes notwendig sein.

Anm. der Redaktion:

Diesem Beitrag liegt ein Aufsatz von Felix Mair, Isabell Becker, Franz Speer und Gregory Egger aus dem Jahrbuch 2021 des Vereins zum Schutz der Bergwelt zugrunde. Dem allgemeinen Verständnis geschuldet, wurde auf detaillierte Forschungsergebnisse, Fachbegriffe und Quellenangaben weitestgehend verzichtet.

Zum Tode von Walther Mauk

Die Kreisgruppe des BUND Naturschutz Bad Tölz trauert um seinen langjährigen Vorsitzenden Walther Mauk, der am 10.2.2025 verstorben ist.

Von Anfang 1980 bis 1994 führte Walther Mauk die Kreisgruppe in der für ihn typischen sehr pragmatischen und unvergleichlichen Art. Einer seiner größten Verdienste war die Verhinderung der damals geplanten Müllverbrennungsanlage des Landkreises in Geretsried. Er war schon immer davon überzeugt, dass die Müllproblematik auf eine umweltverträgliche Art zu lösen sein müsse und setzte sich für eine möglichst hohe Recyclingquote ein, für damalige Verhältnisse ein visionärer Gedanke. Nicht zuletzt durch sein Wirken und seine politische Vernetzung entschied sich der Landkreis für das Tölzer Müllkonzept, welches noch heute in der WGV Quarzbichl Anwendung findet.

Als BN-Mitglied und Landwirt hatte er auch einen guten Zugang zu den Bauern, übte aber schon damals Kritik an der industriellen Landwirtschaft, intensiver Bewirtschaftung Massentierhaltung und Pestizideinsatz, auch heute noch virulente Themen.

Walther Mauk erhob immer seine Stimme für Natur und Umwelt und wich dabei vor konflikträchtigen Situationen nicht zurück. Trotz seines selbstbewussten Auftretens und seiner zupackenden Art, wussten alle die mit ihm zu tun hatten, seine ausgeprägte Fähigkeit zum Zuhören und die Bereitschaft zum Dialog sehr zu schätzen.

Auch in den letzten Jahren, lange nach seinem aktiven Dienst für den BN, meldete er sich bei Veranstaltungen zu Wort, um auf Missstände, insbesondere bei der Landwirtschaftspolitik, hinzuweisen und auch die Mitglieder des Kreisvorstands nahmen seinen Rat gerne bereitwillig auf.

Lieber Walther, Du wirst fehlen, wir werden versuchen unsere Arbeit in Deinem Sinne fortzuführen.

ALL YOU NEED IS LESS

Vortragsabend mit Wachstumskritiker Niko Paech in Icking



Niko Paech

Schneller, höher, weiter und vor allen Dingen immer mehr und mehr – so lässt sich unsere moderne Lebensweise beschreiben. Die große Beschleunigung unseres Konsums und unserer Ansprüche ist in vollem Gange, was einhergeht mit ständiger Zeitnot und einem Getriebensein, immer noch mehr erreichen zu müssen. Wir haben meist kaum mehr Zeit, eine neue technologische Entwicklung zu verarbeiten, da steht schon die nächste an. Doch ein Übermaß an Dingen und Informationen ist für uns eher belastend als bereichernd.

Zum Glück sind wir diesen Strukturen unserer modernen Lebensweise nicht hilflos ausgeliefert, sondern können sie verändern. Davon berichtete der Wachstumskritiker Niko Paech, Professor für Plurale Ökonomie an der Uni Siegen, der am 18.1.2025 auf Einladung des BN Icking zu einem Vortragsabend zu Gast war.

Niko Paech begann zunächst mit einer Kritik an der seit 2010 massiv einsetzenden totalen Beschleunigung aller großen Wirtschaftskreisläufe. Wir alle wissen Bescheid um die planetaren Grenzen, die wir damit ausnahmslos alle überschreiten.

Die Wissenschaftler, die versuchen, Maßnahmen dagegen zu entwickeln, kann man in zwei Lager einteilen, und zwar einmal in die Verfechter von Effizienz und in die Verfechter von Suffizienz. Die Unterschiede sind gravierend. Niko Paech bekennt sich zur zweiten Gruppe.

Warum Suffizienz wichtig ist „Wer auf Effizienz baut, versucht, mit grüner Technologie und nachhaltiger Energie umweltschonender zu produzieren. Das ist zwar nicht abzulehnen, aber es reicht nicht. Die positiven Effekte schmelzen weg, wenn wir nicht aufhören, weiter unseren maßlosen Wohlstand, den überbordenden Konsum und damit einhergehend das Wirtschaftswachstum zu beschränken“, erklärt er. Sein Rezept baut daher auf Suffizienz, das heißt mehr Genügsamkeit. „Damit meine ich einen maßvollen Lebensstil, hinzu kommen noch Subsistenz, also Selbstversorgung, wozu auch das Pflegen und Reparieren von Dingen gehört.“ Er betont: „Die Konsequenz aus Suffizienz und Subsistenz sind jedoch nicht ein karges entbehrungsreiches Leben, sondern vielmehr ein entschleunigtes Leben, in dem die Zeiten des Reparierens und des Selbstmachens zu gemeinsamen sozialen Ereignissen gestaltet werden können.“

Die „Umsonstbasare“, wie sie der BN in Icking veranstaltet, oder die Reparaturcafés in Wolfratshausen, Geretsried oder Schäftlarn, oder die SOLAWI Isartal (solidarische Landwirtschaft bei denen man sich als Anteilseigner verpflichtet, wöchentlich eine Kiste mit Ernteanteilen abzunehmen, womit die SOLAWI dann wirtschaften kann), sind solche Möglichkeiten, die laut Niko Paech Subsistenz und Soziales vereinen. „Das alles kostet natürlich Zeit. Es geht oft schneller, etwas neu zu kaufen, aber es ist nachhaltiger, es zu reparieren“, so Paech und

hat eine Lösung parat. „Die dafür notwendige Zeit erhalten wir, wenn wir alle nur noch 20 Stunden arbeiten. Der Verdienstaufschlag wird dadurch kompensiert, dass wir viel weniger neue Dinge kaufen müssen.“ Berufsgruppen im Niedriglohnsektor, die aber wichtig für die Gesellschaft sind, wie Erzieher:innen, Kindergärtner:innen, Hebammen, Mitarbeitende der Müllabfuhr müssen einen höheren und gerechten Lohn bekommen, damit auch sie mit 20 Stunden Arbeit über die Runden kommen.

Degrowth – können wir es gestalten?

Niko Paech stellte also nichts Geringeres als eine gesellschaftliche Revolution vor, die notwendig ist, wenn eine Beschränkung des Wirtschaftswachstums funktionieren soll. „Das Klima wartet nicht auf die nächste Wahl, es verändert sich schon jetzt. Wenn wir nichts machen, wird es immer unkalkulierbarer. Vor allem die Länder nahe des Äquators, die am wenigsten zu den Treibhausgasen beigetragen haben, sind zurzeit die größten Leidtragenden“, so Paech. Ähnliches gilt für unser Ökosystem, es ist überlastet und trotzdem beuten wir es immer noch stärker aus. „Noch haben wir eine geringe Chance, uns anzupassen und die Veränderungen selbst zu gestalten. Wenn wir uns aber weiter nur um unseren eigenen Komfort kümmern und nicht wahrhaben wollen, was ‚draußen‘ alles passiert, wird es ein Desaster geben“, so der Ökonom.

Bei so viel negativen Themen könnte

man meinen, dass die Stimmung im mit 160 Besuchern vollbesetzten Vereinheim in Icking-Dorfen entsprechend gedrückt sei. Das Gegenteil war der Fall. Vielleicht wirkte das Gefühl stimmungs-aufhellend, endlich unter Gleichgesinnten zu sein, die alle willens sind, etwas zu ändern. Vielleicht waren es aber auch die Ausführungen des Referenten, der uns zeigte, war wir im Kleinen etwas tun können. Nämlich in unserem Umfeld Reallabore der Suffizienz und der Genügsamkeit zu schaffen, und sich selbst an eine bescheidenere Lebensweise zu gewöhnen, um dann, wenn das Desaster kommt, mit neuen Strukturen darauf vorbereitet zu sein.

Damit ist nicht gemeint, sich wie die Prepper Vorräte anzulegen, sondern z. B. alternative Wirtschaftseinheiten zu gründen, wie die SOLAWI, oder wie es der Landkreis mit dem Loisachttaler schon einmal versucht hatte. Oder selbst zu lernen, wie man Dinge repariert und sich mit anderen zusammenschließen, um sich mit den jeweils unterschiedlichen Kompetenzen gegenseitig zu helfen.

Das Format des Abends war übrigens ein „Snack & Talk“, das gut angenommen wurde. Im kleinen Eintritt von 10 € war ein Imbiss enthalten, den der Wirt Martin Schlickerrieder vegetarisch und

lecker zubereitet hatte. Und so war dies ein Abend, der uns an Leib und Seele gutgetan und uns mit neuen inspirierenden Gedanken entlassen hatte.

© Dr. Beatrice Wagner



BEATRICE WAGNER

Vorsitzende
OG Icking

IN EIGENER SACHE

Kürzung der Gelder für den Naturschutz

Kurz vor den Weihnachtsferien kam plötzlich und ohne Verwarnung die Hiobsbotschaft: Aufgrund der angespannten Haushaltslage und finanzieller Engpässe kündigte die bayerische Staatsregierung Einsparungen und Kürzungen staatlicher Fördermittel im Bereich des kooperativen Naturschutzes, bis hin zum Förderstopp von Projekten an. Dies betrifft vor allem das bayerische Vertragsnaturschutzprogramm (VNP) und die Bayerische Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinie (LNPR) und damit Naturschutzverbände, Landwirte und Landschaftspflegeverbände. Zwar wurden die uns betreffenden **Amphibienschutzmaßnahmen über LNPR** im Januar noch genehmigt, aber mit dem reduzierten Fördersatz von 50%, statt der üblichen 70%. Zähneknirschend haben wir hier zugestimmt, damit die staatlichen Einsparungen nicht zulasten tausender Amphibien und gefährdeter Verkehrsteilnehmer gehen. Die BN-Kreisgruppe übernimmt mit der jährlichen Amphibiensammelaktion mit über

200 Ehrenamtlichen hoheitliche Aufgaben hinsichtlich des Natur- und Artenschutzes sowie der Verkehrssicherheit an Straßen. Hier verlässt sich der Freistaat auf den Idealismus der Ehrenamtlichen und die Finanzkraft der Naturschutzverbände, die, zumindest bei uns, nicht vorhanden ist. Unsere Kreisgruppe ist nun darauf angewiesen, dass möglichst alle Helfer ihre mögliche Aufwandsentschädigung spenden, damit wir am Ende nicht draufzahlen. Sollten sich die Einsparungen fortsetzen, können wir den Amphibienschutz an Straßen, mit einem 50%-igen Eigenanteil an den entstehenden Kosten, auf Dauer nicht mehr durchführen.

Unser Vorstandsmitglied Achim Rücker hat für seine VNP-Landwirtschaft, mit deren Geldern er auch viele Hektar an BN-Flächen mäht, für das Jahr 2024 noch überhaupt keine Gelder bekommen. Die letzten Jahre kam die erste Auszahlung stets vor Weihnachten, diesmal nicht.

Außerdem betroffen ist von dem derzeitigen Förderstopp für neue Projekte der geplante Erwerb von zwei naturschutzfachlich wertvollen Grundstücken über LNPR-Mittel. Die Anträge sind längst fertig, nur die Finanzierung des Eigenanteils war noch zu klären. Nun liegt der Kauf auf Eis, dabei wären Pflegemaßnahmen auf den nicht mehr bewirtschafteten Flächen dringend nötig, um das Artenpotenzial zu erhalten bzw. wiederherzustellen.

Liebe Mitglieder und Freunde des BN, um unseren Einsatz für die Artenvielfalt, im speziellen Fall die Rettung tausender Amphibien und die Renaturierung von Grundstücken mit hohem Entwicklungspotential in Ihrem Sinne fortführen zu können, sind wir auf Ihre Spenden angewiesen. Selbstverständlich sind die Spenden von der Steuer absetzbar. Bis 300 € gilt der Kontoauszug als Nachweis, darüber hinaus bekommen Sie eine Spendenbescheinigung.

Amphibien Nachrichten

Seit 1992 organisiert die Kreisgruppe jeweils im Frühjahr die Amphibiensammelaktion mit finanzieller Unterstützung der Regierung von Oberbayern.



MONIKA SCHOTTE

.....
leitet die Geschäftsstelle und koordiniert die Amphibiensammlung

AMPHIBIENSAMMELAKTION 2024

Von der Ausstellung zur Praxis: Wenn das neue Mitgliedermagazin erscheint, wird die diesjährige Wanderung der Kröten, Frösche und Molche aus ihren Winterverstecken zu den Laichgewässern wohl noch in vollem Gange sein. Nächtliche Verkehrsteilnehmer können wieder auf die Gestalten mit Warnwesten und Lampen am Straßenrand treffen, die die Tiere bei Wind und Wetter an mobilen Amphibienzäunen absammeln und in Kübeln sicher über die Straßen bringen. Was es heuer zu berichten gibt, wissen wir noch nicht. Die **Bilanz** von 2024 aber haben wir, - mehrere Rekorde inklusive. Hier in Kurzform:

Der Februar brachte viel zu früh ungewöhnlich hohe Temperaturen, so dass sich die paarungsbereiten Lurche **zwischen 16. und 22. Februar so früh wie nie** auf den Weg machten. **Eine Rekordzahl von 223 Helferinnen und Helfern (davon 54 neu) sammelten in über 1.800 Stunden an den 14 Sammelstellen im Landkreis ebenfalls eine Rekordzahl von knapp 50.700 Tieren.**

Also alles Bestens bei den Amphibien? – Leider Nein! Die hohe Gesamtzahl ist allein dem starken Ergebnis am **Walchensee Südufer** zu verdanken: Durch einen verlängerten Zaun (angeschafft von den Bayerischen Staatsforsten) und noch mehr Helfer

als im letzten Jahr konnten mit 35.730 gezählten Individuen noch einmal mehr Tiere sicher über die Mautstraße getragen werden als 2023 (rund 20.300). An allen anderen Sammelstellen im Landkreis zusammen lag das Ergebnis bei knapp 15.000 Kröten, Fröschen und Molchen – das ist das niedrigste Ergebnis seit 1996 und zeigt, wie bedeutend der Amphibienbestand am Walchensee ist! Ohne die intensive Zusammenarbeit mit dem Landratsamt (Gebietsbetreuung und Ranger) und den Bayerischen Staatsforsten wäre eine erfolgreiche Sammelaktion bei den speziellen Verhältnissen am Walchensee Südufer nicht möglich. **Einmal mehr zeigt sich: Was alle Beteiligten rund um die jährliche Amphibiensammelaktion leisten, ist kein Hobby tierliebender Spinner, sondern es geht hier um eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, denn Natur- und Artenschutz geht uns alle an. Ohne den unermüdlichen Einsatz sähe es für diese Tiergruppe noch viel schlechter aus. Ganz herzlichen Dank an alle!**

Für die **laufende Saison 2025** brauchen wir noch dringend **Amphibienretter am Walchensee Südufer**, vor allem für die „Ost-Gruppe“ am Niedernacher Zaunabschnitt.



...so

hieß das

Motto der umfangreichen und sehr gelobten **Amphibienausstellung**, die unsere Kreisgruppe **in Kooperation mit der Stadt Geretsried** im vergangenen Sommer im Geretsrieder Stadtmuseum vom 27.06. bis 25.08.24 präsentiert hat. Insbesondere zusammen mit dem unermüdlichen und hoch motivierten **Naturtourismusmanager der Stadt Geretsried, Günther Loiskandl**, erarbeiteten wir eine kreative Schau mit optischen und akustischen Elementen sowie lokalisierten Informationen, um rund 660 gezählten Besuchern die faszinierende Welt der Amphibien nicht nur allgemein, sondern auch vor der eigenen Haustür nahzubringen, ergänzt durch Exkursionen und einen Filmabend. Die lebensgroßen Tiermodelle, kurze Video-Clips und die höchst unterschiedlichen Stimmen von Frosch & Co. an der Audio-/Video-Station begeisterten die Schülerinnen und Schüler von acht Klassen bei individuellen Führungen am meisten.

Viel Herzblut, Energie und finanzielle Mittel flossen in die Ausstellung mit Begleitprogramm, die zweifellos zu unseren Highlights des Jahres 2024 gehört.

Herzlichen Dank nochmal an die Stadt Geretsried, an die Heinz-Sielmann-Stiftung und den BN-Landesverband für finanzielle Unterstützung sowie an die Presse für die Berichterstattung!



Der Moorfrosch Amphibium des Jahres 2025



An Land ist es durchaus von Vorteil, unauffällig und gut getarnt zu sein.

Zur Laichzeit den Damen imponieren, kann man(n) damit aber nicht! Moorfroschmännchen gehen mit blauem Hochzeitskleid auf Brautschau!

Allerdings wird man das Amphibium des Jahres 2025, eher eine Tieflandart, nicht in unserem Landkreis finden. Der Moorfrosch (*Rana arvalis*) bevorzugt Gebiete mit hohem Grundwasserstand oder staunasse Flächen. In Bayern ist die Art vom Aussterben bedroht. Man findet ihn wohl nur noch im Nordosten Bayerns.

EIN GUTER SOMMER FÜR DEN GELBBAUCHUNKEN-NACHWUCHS?

Hunderte von Gelbbauchunken in allen Entwicklungsstadien vom Laich über Kaulquappen und Hüpferlingen bis zu erwachsenen Tieren fanden ein paar Amphibienfreunde mit dem Isarranger bei einem Kontrollgang Anfang August im nördlichsten Teil des Landkreises sowohl in diversen wassergefüllten Pfützen entlang des Waldweges als auch in Fahrspuren mitten auf dem Acker. Der Sommer 2024 mit seinem steten Wechsel zwischen schönen Phasen und Regentagen hat begünstigt, dass sich der Nachwuchs der kleinen, stark gefährdeten Amphibienart (ca. 4 – 5 cm Körperlänge) erfreulich entwickeln konnte.

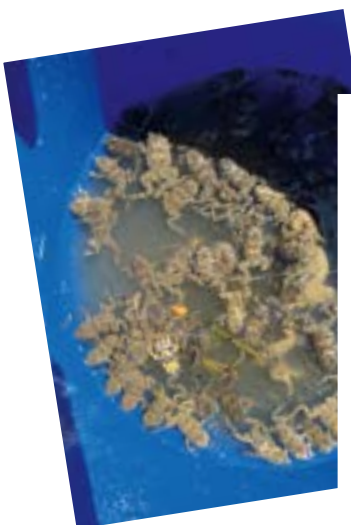
Statt im Frühjahr tausende von Eiern in Tümpel und Teiche abzulegen wie etwa Grasfrosch und Erdkröte, hat die

Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) eine andere Strategie: Die Unken-Art mit der herzförmigen Pupille und dem gelbgefleckten Bauch geht gerne in neu entstandene Kleinstgewässer. Da gibt es fast keine Fressfeinde, dafür droht Austrocknung. Statt Massenproduktion verteilt sie deshalb bis in den Sommer hinein weniger Eier auf mehrere Laichplätze und streut so das Risiko.

In den flachen Ackerspuren in hochsommerlicher Hitze konnten die zahlreichen Exemplare dennoch nicht bleiben und wurden zur Sicherheit in halbschattige, etwas tiefere Gewässer umgesiedelt.



Gelbbauchunken



Gelbbauchunken Pfütze



Mehr zum Thema

Bericht(e) zur Saison, Aktuelles zur Sammlung und viele Infos zu Amphibien finden Sie auf unserer **Webseite bzw. auf der Webseite des BN-Landesverbands**, jeweils unter Amphibien.



HILFE FÜR DEN IGEL

Wann haben Sie das letzte Mal einen Igel gesehen? Im Sommer in Ihrem Garten? Oder überfahren auf der Straße? Ist schon eine Weile her?

Die Zahl der Igel ist stark zurück gegangen. Sie sind inzwischen auf der roten Liste als vorgefährdet eingestuft. Gründe für den Rückgang der Igel gibt es viele. Fast alle sind durch den Menschen verursacht. Der Igel ist ein Insektenfresser. Er ist also ein reiner Fleischfresser. Durch den Rückgang der Insekten in pflegeleichten Gärten bekommt er nicht genug Nahrung und ist in einer schlechten Verfassung für den Winterschlaf. Schnecken frisst er übrigens nur, wenn er nicht genügend andere Nahrung findet, sie übertragen Innenparasiten wie z.B. Lungenwürmer, die die Igel krank werden lassen. Zusätzlich werden Igel durch in der Nacht fahrende Mähroboter, der Hauptaktivitätszeit der Igel, dezimiert. Besonders die kleinen Jungigel werden entgegen der Herstellerangaben von den Sensoren der Mähroboter nicht erkannt, rollen sich bei Annäherung des Roboters zusammen und verenden jämmerlich durch zugefügte Verletzungen.

Auch Zäune ohne Durchlass in Bodennähe von mindestens 10x10 cm, sind

unüberwindliche Hindernisse für den Igel und treiben die Tiere bei ihren nächtlichen Beutezügen auf die Straße, wo sie oft überfahren werden.

Durch den Einsatz von Motorsensen unter Hecken, ohne vorher mal darunter zu sehen, werden viele Igel verletzt., da sich die Insektenfresser oft zum Schlafen tagsüber unter Hecken zurückziehen.

Also keine guten Karten für den Igel? Doch, man kann selbst einiges tun, um den Igel das Überleben zu erleichtern:

Im März/April wachen die Igel vom Winterschlaf auf. Nach dem Aufwachen brauchen Igel Trinkwasser. Stellen Sie eine große flache Wasserschale im Garten auf.

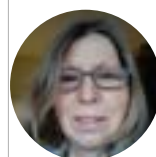
Fangen Sie nicht zu zeitig im Frühjahr an, Laub- und Reisighaufen zu beseitigen. Sie dienen den Igel als Verstecke.

Sie können auch an einem geschützten Ort Nahrung anbieten, wie z.B. Katzenfutter, getrocknete Insekten, ungewürz-

tes Rührei oder gebratenes Hackfleisch. Das Futter muss so angeboten werden, dass es nicht von anderen Tieren gefressen wird.

Sie können Ihren Garten igelfreundlich gestalten, z.B. den Tieren bodennahe Schlupflöcher in der Umzäunung einrichten (10x10 cm), Verstecke wie Holzstöße, Reisighaufen oder Laubhaufen im Garten einrichten. Keinen Mähroboter fahren lassen. Vor allem kein Gift im Garten anwenden.

Der Bund Naturschutz und der Verein Pro Igel haben ein gemeinsames Igel-Monitoring begonnen um noch bessere Schutzmaßnahmen zu entwickeln und genauere Daten zu erhalten. Sie können jeden Igel, den sie in ihrem Garten oder in der freien Natur entdecken, über die Smartphone-App ObsIdentify melden.



DR. SUSANNE GLOGER-HÖCK

.....
stellv. Vorsitzende OG
Benediktbeuern-Bichl



Totholzhaufen



Durchschlupf

Sie lieben Igel? Wir auch

daher möchten wir ein **Igel-Netzwerk** ins Leben rufen und Leute finden, die sich für den Schutz von igeln einsetzen wollen.

Melden Sie sich bei Interesse bei Frau Schotte.

Telefon: 0 81 71 / 2 65 71



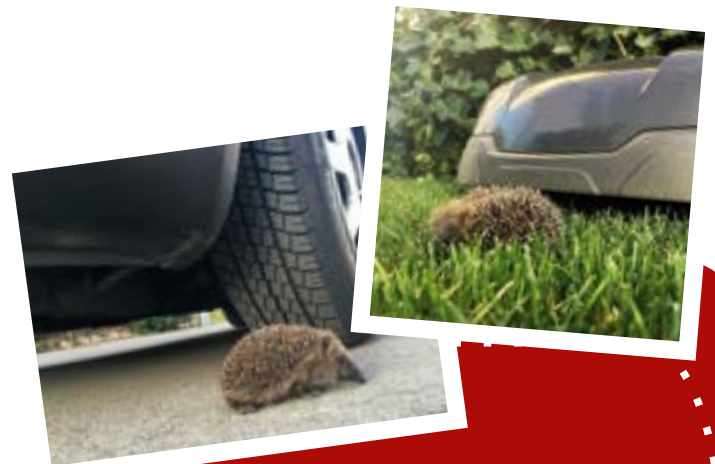
SOFORTHILFE FÜR DEN IGEL

- Nach dem Aufwachen Wasser anbieten, flache Schale in den Garten stellen.
- Mähroboter überhaupt nicht oder zumindest nicht nachts fahren lassen.
- Garten igelfreundlich gestalten, Reisig- und Laubhaufen, Altholzstapel liegen lassen, kein Gift im Garten einsetzen.
- Igeln Nahrung anbieten, sie sind Insekten-/Fleischfresser, deshalb getrocknete Insekten, ungewürztes Rührei, gebratenes Hackfleisch oder Katzenfutter (hoher Eiweiß- und Fettgehalt, möglichst nicht mit Getreide, Gemüse, Soße), keine Milch, kein Obst.
- An Zäunen Igelschlupflöcher anbringen (mind. 10cm x 10cm).
- Igel bei der ObsIdentify-App melden.

WORAN ES IN DER IGELHILFE HAKT

Im Landkreis gibt es keine offizielle Igel-Auffangstation. Wenn bei uns in der Geschäftsstelle jemand anruft, weil er mit einem gefundenen Igel in Not nicht weiterweiß, versuchen wir an Privatpersonen zu vermitteln, die sich um Igel kümmern und Erfahrung und Sachverstand dazu haben, von denen wir aber oft eher zufällig erfahren, dass es sie gibt. Diese Einzelkämpfer sind oft überlastet und zahlen die kostspielige Pflege (Medikamente, Tierarztbesuche, Futter etc.) in der Regel aus der eigenen Tasche.

Die BN-Kreisgruppe Ebersberg hat ein vorbildliches Igel-Netzwerk aufgebaut, in denen verschiedene Akteure wie Veterinärämter, Tierärzte, BN, untere Naturschutzbehörde, Tierschutzverein(e) und private Igelhelfer in Kontakt stehen, evtl. vorhandenes Misstrauen abbauen und die Kräfte zum Wohle der beliebten, aber bedrohten Stacheltiere bündeln.



Hier lauert
Gefahr



DIE ASIATISCHE HORNISSE

Ein ungebetener Gast aus Asien



HELMUTH LUTZ

Imker,
Hornissenbeauftragter und
Schatzmeister der KG

Die Asiatische Hornisse (*Vespa velutina*) ist eine in Südostasien heimische Hornissenart. Sie wurde 2004 erstmals in Europa, in Südwestfrankreich nachgewiesen. Als invasive Art ist sie bundesweit meldepflichtig.

Vespa Velutina ist eine vielgestaltige Art, die zahlreiche Farbmorphen aufweist. Eine Unterart davon, *nigritorax*, wurde nach Europa eingeschleppt. Die Königinnen erreichen eine Länge von 3 cm, die Arbeiterinnen werden 1,7 bis 2,4 cm lang.

Vespa velutina hat eine schwarze Grundfärbung und eine feine schwarze bis bräunliche Behaarung, Rumpf und Beine sind ebenfalls schwarz, nur der vierte Tergit ist auffallend gelb gefärbt. Ursprünglich ist die *Vespa velutina* im Süden Chinas beheimatet, wurde aber schon früh nach Japan und Korea eingeschleppt.

Mittlerweile wurde die *Vespa velutina* auch auf die Iberische Halbinsel eingeschleppt und in Spanien zum Staatsfeind erklärt. Weite Teile Frankreichs sind bereits von der Asiatischen Hornisse er-

obert. Von 2022 bis 2024 hat sich die *Vespa velutina* rasch ausgebreitet und wurde mittlerweile aus fast allen Bundesländern gemeldet. Flächendeckend kommt die *Vespa velutina* in NRW und auch in Luxemburg vor.

Im März 2024 errichtete Baden Württemberg eine zentrale Stelle zur Bekämpfung der *Vespa velutina* an der Universität Hohenheim ein.

Der Badische Imkerverein rechnet für 2024/25 mit einer Vervielfachung dieses Schädlings, also mit mehr als 1.000 Nestfunden.

Mittlerweile hat sich die *Vespa velutina* in nahezu ganz Europa ausgebreitet. Tendenz weiter steigend.

Die Lebensweise der *Vespa velutina* verläuft ähnlich derer vieler Arten von Faltenwespen. Im Frühjahr beginnt eine begattete Jungkönigin allein mit dem Bau eines Nestes und wird später von den neu geschlüpften Arbeiterinnen unterstützt. Die maximale Nestgröße wird im Früherbst erreicht, danach stirbt das Volk zum Winter hin, nur die Jungköniginnen überwintern solitär.

Der Nestbau beginnt in Bodennähe, etwas später erfolgt der Bau eines Filialnests in Baumwipfelhöhe. Dieses Nest ist schwer zu finden und zu bekämpfen. Es hat eine Ausdehnung von ca 100 x 80 cm

und beherbergt bis zu 10.000 Brutzellen. Die Tiere ernähren sich von Kohlehydraten wie Nektar, reifem Obst und Baum-säften. Nur die Brut wird mit proteinreicher Kost gefüttert. Ein Volk benötigt jährlich ca 11 kg Biomasse an Insekteneiweiß.

Die *Vespa velutina* vermag in den von ihr besiedelten Regionen in kurzer Zeit eine erhebliche Populationsdichte erreichen, eine direkte Gefahr für den Menschen geht von der Asiatischen Hornisse nicht aus. Sie wird als wenig aggressiv beschrieben.

Für unsere heimischen Insekten, speziell für die Honigbiene, besteht allerdings eine große Gefahr, da diese zur Hauptnahrungsquelle der *Vespa velutina* zählt.

Helmuth Lutz



Was tun bei Sichtung?

Die Meldung kann über: [bewarned.de](https://www.bewarned.de) oder über die untere Naturschutzbehörde am Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen erfolgen

KURZ VORGESTELLT UNSERE ORTSGRUPPEN

OG WOLFRATSHAUSEN- GERETSRIED

SCHWERPUNKTE

Artenvielfalt im Garten

Das Projekt GARTENVIelfalt (Fläche direkt am Radelweg nach Wolfratshausen) ist ein wichtiger Bestandteil unserer Aktivitäten. Neben der Pflege auch die Weiterentwicklung und Gestaltung der Fläche, bei der sich gerne alle Interessierten beteiligen dürfen. Wenn Sie unsere Meinung und Rat bei der Gestaltung Ihres eigenen Naturgartens benötigen, melden Sie sich gerne.

Umweltbildung

Für dieses Jahr planen wir eine neue Kindergruppe in Wolfratshausen oder Geretsried zu gründen.

OG ICKING

SCHWERPUNKTE

Ickinger Kreislaufwirtschaft

Insbesondere die Wertstoffbörse auf dem Wertstoffhof und unsere großen Umsonstbasare, diverse Recycling-Sammlungen

Pflege unserer selbst angelegten
Streuobstwiesen

Diskussionen und

Öffentlichkeitsarbeit zu den Themen Nachhaltigkeit, Degroth und Postwachstumsökologie.

OG BENEDIKTBEUERN- BICHL

SCHWERPUNKTE

Baumschutz

Aktuell die Verhinderung der Fällung von vier ortscharakteristischen alten Linden im Ort zusammen mit der Unteren Naturschutzbehörde

Nachfrage wegen der Rodung eines Uferbereichs des Aschbaches bei der unteren Naturschutzbehörde.

Flächenfraß

Noch in Bearbeitung sind eine Anfrage an die Gemeinde wegen der Ausbringung von Asphaltmüll aus dem Straßenbau auf Wege im Wiesenbrüterschutzgebiet.

OG TREFFEN

Wir treffen uns einmal im Monat (jeden 2. Montag im Monat) um 19:30 Uhr in der Geschäftsstelle (Termine auch auf der Homepage)

OG TREFFEN

Wir treffen uns einmal im Monat um 19.30 Uhr im Stüberl des Rittergütl in Irschenhausen (Gemeinde Icking), Ebenhauser Straße 26.

OG TREFFEN

Im Moment treffen wir uns nur unregelmäßig. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Susanne Göger-Höck

KONTAKT

Sigrid Bender
Tel: 08171-410 385
eMail: sigi.bender@online.de oder
Kreisgeschäftsstelle 08171 26571



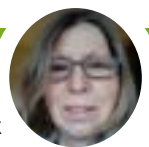
KONTAKT

Beatrice Wagner
Email: icking@bund-naturschutz.de
Wenzberg 17 82057 Icking
<http://www.beatrice-wagner.de>
Aktuelles zum BUND Naturschutz Icking:
<https://icking-online.de>



KONTAKT

Dr. Susanne Gloger-Höck
eMail: Susanne.Hoeck@gmx.de



Wir freuen uns auf neue Interessierte, die sich mit uns zusammen dafür einsetzen, dass wir in unserer Umgebung die Natur schützen und nachhaltiger leben können.

UMWELTBILDUNG GANZ GROß

EIN GRÜNER TEPPICH FÜR DEN BUND NATURSCHUTZ

An einigen Großveranstaltungen konnte die Kreisgruppe des Bund Naturschutz ganz nah am Menschen ihre Netzwerke und Projekte vorstellen.



DIANA MESSMER

Umweltbildungsreferentin der KG



ROSENTAGE IN BAD TÖLZ AN PFINGSTEN 2024

15 000 Menschen haben sich an den Rosentagen 2024 in Bad Tölz durch die Gärten um die Franziskaner-Kirche geschlängelt und rund 170 Aussteller verkauften Nützliches und Schönes. Im Bereich um das Bund Naturschutz-Projekt „Tölza Garten“ hatte auch die BN-Kreisgruppe einen Stand. Einige tausend Besucher sind bei Zelt und Laube der Kreisgruppe des Bund Naturschutz gelandet, denn die Organisatorin Michaela Dorfmeister hatte erstmals einen grünen Teppich dorthin verlegt. An vier Tagen zählte der Vorstand der BN-Kreisgruppe viele ehrenamtliche Stunden und freuten sich über unzählige interessierte Gespräche.

Und das waren die Themen.

- Bau einer Benjes-Hecke
- „Das hilft keiner Wildbiene: Fehler beim Bau von Insekten-Hotels
- Wildkräuter-Quiz
- Führungen durch den „Tölza Garten“, Krautschau, Wanderung von Baum zu Baum
- Wir retten die Moore
- Wir sammeln Kröten
- gArtenvielfalt
- Schminken und Raupen-Basteln für Kinder
- Leckere Kräuterbutter-Brote und Gierschlimo unterm Apfelbaum

Hier können Kinder mitmachen

Ferienfreizeit „JuniorRanger an der unteren Isar“ von Mi, den 6.8. bis Fr, den 8.8.2025

Ferienfreizeit „JuniorRanger an der oberen Isar“ von Mo, den 11.8. bis Mi, den 13.8.2025

Kindergruppe in Bad Tölz, 1 x im Monat am Samstag von 15 bis 17 Uhr
Kindergruppe in Wolfratshausen, im Aufbau

Anmeldungen bei Diana Meßmer, BN-Umweltbildungsreferat, Tel. 0160-3680043

Ein herzlicher Dank für die großzügige Förderung unserer Umweltbildungsarbeit geht an:

Das Bayer. Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

Die Stadt Bad Tölz

Die Stadt Geretsried

Die Kinder- und Jugendfördervereine in Bad Tölz, Geretsried und Wolfratshausen

Frau Dorfmeister & das Rosentage-Team

Die Firma ELPROG in Benediktbeuern

Und vielen privaten Spendern



Hier waren wir
auch dabei



OBERBAYERISCHER WALDTAG

Regen Zulauf hatte unser gemeinsamer Stand mit der Kreisgruppe Miesbach mit Frösche-Basteln, Fühlkiste, Quiz und Infos zum Artenschutz im Wald beim Oberbayerischen Waldtag am 15.09.24 am Reutberg, perfekt organisiert vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Holzkirchen.



BENECULTUREFESTIVAL AM 1. JUNI 2024

Eine Woche nach den Rosentagen, dann bei etwas unangenehmeren Wetter im Loisachtal, schlugen wir unser Zelt beim Beneculturefestival auf. Friedl, Andreas und Diana vom Kreisvorstand sowie Ingrid, Susanne und Günther von der BN-Ortsgruppe Benediktbeuern „führten“ die interessierten Kinder und Erwachsenen durch ein ähnliches „Programm“ wie an den Rosentagen.



GERETSRIEDER WALDFEST

Am 28.09.24 waren wir auch in Geretsried vertreten. Unser KIM Stand hat viele Kinder angeregt die Natur mit allen Sinnen zu begreifen. Wetterbedingt mussten wir unseren Stand im Schulhaus der Karl-Lederer-Schule aufbauen, aber das hat dem Spaß keinen Abbruch getan.

i

Die Kreisgruppe Bad Tölz- Wolfratshausen des Bund Naturschutz hat erneut für die Jahre 2025 und 2026 das Qualitätssiegel „Umweltbildung Bayern“ vom Bayerischen Umweltministerium verliehen bekommen.





NEUES AUS DEM *TölzaGarten*

Jahrschüler erleben das „Grüne Klassenzimmer“ jetzt wöchentlich



Von Rose-Marie Beyer

„Kluge warten, Weise gehen in den Garten.“ Dieses Sprichwort beherzigen die acht Mädchen und Jungen der Tölzer Jahn-Grundschule, die sich aus den angebotenen Arbeitsgruppen die „Garten-AG“ ausgesucht haben.

„Die Garten-AG ist eigentlich alle AGs in einem“, dieses Kompliment machte Lia (Name geändert), eine 9-Jährige aus der Garten-AG-Gruppe als Resümee beim letzten Treffens drei Tage vor den Faschingsferien. Und meint damit: Bewegung, Natur, Kochen, Spielen, und Outdoor-Spaß.

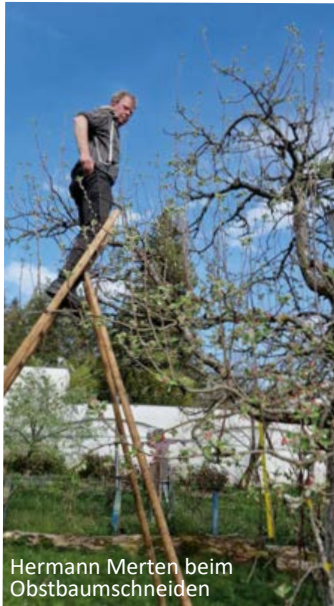
Bei diesem letzten Treffen flossen sogar

Tränen, denn mit dem Abschlusstreffen nach einem halben Schuljahr muss dann jedes Kind in eine andere AG.

Doch zurück zum ersten halben Schuljahr: Mitte September, an einem sonnigen Mittwoch-Nachmittag hatten wir unser erstes Gruppentreffen. Punkt 14 Uhr trat die Gruppe den kurzen Weg zum „TölzaGarten“ zu Fuß an, um dann dort Feldsalat und Winterrettich zu pflanzen. Ebenso stand das Ernten auf dem Plan: die Kinder waren überglücklich, noch Kürbisse, Zucchini und Tomaten in diversen Größen und Farben zu finden.

Nach einer kleinen Brotzeit mit selbst geernteten Kräutern und essbaren Blüten schlug die Kirchturmglöcke dann schon zum Aufräumen und Heimgehen.

Jede Woche ging es für die muntere Gruppe ins „Grüne Klassenzimmer“, den „TölzaGarten“ am Franziskuszentrum. Von Geburtstagsfeiern mit Stockbrot, Würstchen und Kuchen, Malen, Basteln mit Naturmaterial, Spielen bis zum knisternden Lagerfeuer erlebten die Kinder, wie schön man den Jahreszeiten-Wechsel in der Natur spüren kann. Bei schlechtem Wetter (Starkregen, Sturm) traf sich die Garten-AG zum Ausflug in die Stadtbibliothek, um dort Na-



Hermann Merten beim
Obstbaumschneiden



turbücher zu studieren oder im Pausenhof der Jahnschule oder im gemütlichen Gruppenraum.

Dort wurde Kresse gepflanzt und anschließend aufgegessen und verschiedene Gemüsesorten auf der Fensterbank vorgezogen, um bald ins Freiland im TölzaGarten entlassen zu werden.

Der TölzaGarten besteht nun bereits seit elf Jahren und wurde mehrfach ausgezeichnet. Der Gemeinschaftsgarten wurde von Anfang an von der Stadt Bad Tölz unterstützt. Er gilt als Sinnbild für gelebte Nachhaltigkeit. Hier lernen Menschen – und vor allem Kinder – Klimaschutz im wahrsten Sinne des Wortes zu schmecken. Denn wenn regionale, saisonale und nachhaltig angebaute Lebensmittel auf den Tisch kommen, ist das ein wichtiger Beitrag gegen die Erderwärmung.

Nach wie vor – auch nach elf Jahren noch – sind Tölzer Grundschüler aus Süd- und Jahnschule zwischen Kräuterschnecke, Beerensträuchern, Tomatenkübeln und Kartoffeltürmen mit Lupe und Schaufel unterwegs, um den „TölzaGarten“ zu erforschen.

Während die kleine Garten-AG wöchentlich in den Garten kommt, besuchen die kompletten Schulklassen dreibis viermal im Jahr in das „Grüne Klassenzimmer“ im Herzen der Stadt. Im Laufe einer Jahrgangsstufe sollen sie den natürlichen Kreislauf der Natur aus Säen, Pflanzen, Pflegen, Ernten, Verarbeiten und Saatgutgewinnung erleben. Gelernt wird mit allen Sinnen, durch „Be-Greifen“ und „Selber-Tun“.

Der „TölzaGarten“ gilt als Vorzeigeprojekt und beweist, dass bei einem Projekt Alle gewinnen können: Die Schulen

gewinnen, die gesunde Ernährung gewinnt und in der Stadt Bad Tölz hat ein Stück innerstädtische Fläche ganz erheblich gewonnen. Lassen Sie sich von den Bildern überzeugen.



ROSE-MARIE BEYER

Ansprechpartnerin
Gemeinschaftsgärten

Interessierte laden wir ein zum **Offenen Gartentreff**, meist am 1. Donnerstag im Monat (außer Feiertage bzw. Ferien), diese Termine stehen schon fest: Do, 8.5.2025, 12.6., 3.7. und 2.10.

Informationen unter: www.bad-toelz.bund-naturschutz.de

Fotos: Rose-Marie Beyer, Aki Schwarzenberger

Absender:
Bund Naturschutz
Kreisgruppe Bad Tölz- Wolfratshausen
Gebhardtstraße 2
82515 Wolfratshausen



IGEL GESUCHT!

Nimm teil an der Igel Challenge

<https://www.bund-naturschutz.de/aktionen/igel-challenge>



 ObsIdentify